Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

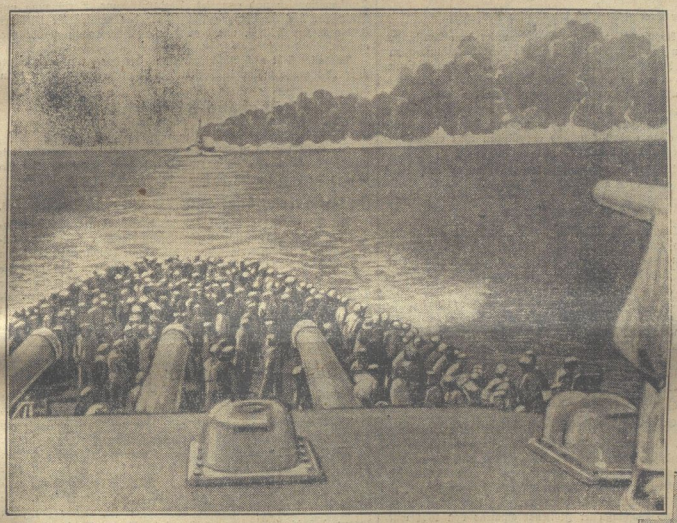
Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbmonatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft Artur Malkenhuhr, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Reklame u. Inserate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postscheckkonto Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald), Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 205. Sonnabend, 1. September 1928. 3. Jahrgang.

Panzerkreuzer unterm Sowjetstern

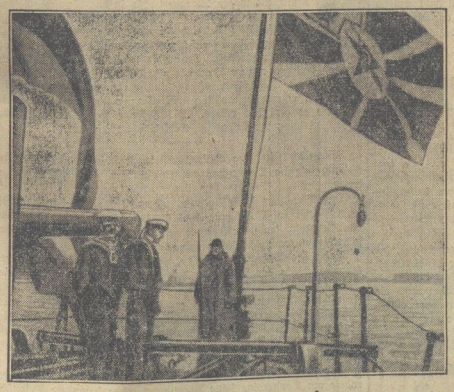


Ein Bild von den großen Manövern der russischen Flotte: Die großen Panzerschiffe fahren in Kiellinie.

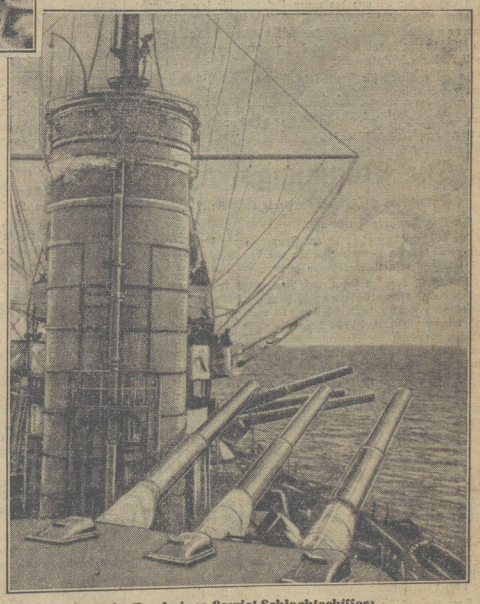
Ein Matrose der Sowjet-Kriegsmarine gibt eine Meldung weiter.

Die Frage des Panzerschiffbaus in Deutschland wird von den Kommunisten zum Ausgangspunkt einer wüsten Agitation gegen die Sozialdemokratie gemacht. Aber haben sie ein Recht dazu, sich als die Lehrmeister der Arbeiterklasse aufzuspielen? Gerade die Kommunisten, die uns Sowjetrußland als Muster und Beispiel hinstellen, hätten allen Grund, in dieser Frage den Mund zu halten. Denn worüber sie sich in Deutschland entrüsten, dafür wird in Rußland besonders Propaganda gemacht, wie unsere Bilder zeigen. Die „Illustrierte Reichsbanner-Zeitung" hat sich das Verdienst erworben, durch Wiedergabe einer Anzahl Aufnahmen von den russischen Flottenmanövern in ihrer neuesten Nummer den Gegensatz zwischen kommunistischer Theorie und Praxis aufzuzeigen.

Wenn sich die deutschen Kommunisten in der Rolle der Kritiker gefallen, mögen sie sich also zunächt einmal an die Adresse der kommunistischen Regierung in Moskau wenden. — Die von uns heute wiedergegebenen Bilder sind bei den großen Manövern der baltischen Flotte aufgenommen worden: Sie werden zu Propagandazwecken von Moskau aus an die ausländische Presse verschickt.



Das Heck eines russischen Panzerkreuzers.



An Bord eines Sowjet-Schlachtschiffes: Bewegungsmanöver der riesigen Schiffsbatterien.

Die sowjetrussische Flotte setzte sich 1927 aus 4 Linienschiffen, 4 Panzerkreuzern, 22 Zerstörern, 11 Hochseetorpedobooten, 20 U-Booten und 13 Kanonenbooten zusammen. Dazu kommen noch an Hilfs- und Ausbildungsschiffen 1 Torpedosperrboot, 20 Spezialschiffe sowie 4 Schulschiffe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280901-17/fragment/page=0001

Hugo Stinnes verhaftet.

Im Zusammenhang mit der Kriegsanleihe-Skandal-Affäre ist am Donnerstag abend 7 Uhr Hugo Stinnes jun. nach einer mehrstündigen Vernehmung in Berlin verhaftet worden. Die Vernehmung ergab soviel belastende Momente, daß dem Untersuchungsrichter die sofortige Verhaftung angebracht erschien.

Amtlich wird dazu mitgeteilt: „In der Kriegsanleiheangelegenheit ist Hugo Stinnes jun., gegen den bereits vor einigen Tagen die gerichtliche Voruntersuchung eröffnet worden war, am Donnerstag vom Untersuchungsrichter des Landgerichts I eingehend und unter Gegenüberstellung von weiteren Angeschuldigten vernommen worden. Auf Grund des Ergebnisses der Vernehmung hat sich der Untersuchungsrichter entschlossen, Haftbefehl gegen Hugo Stinnes wegen dringenden Verdachtes des versuchten Betruges und wegen Vorliegens von Verdunkelungsgefahr zu erlassen."

Die Gründe.

Die Verhaftung von Hugo Stinnes jun. ist hauptsächlich auf die Aussage seines früheren Sekretärs, von Waldow, zurückzuführen. Stinnes wurde von Waldow gestern gegenübergestellt. Das Ergebnis war, daß Stinnes schließlich zugeben mußte, von den Kriegsanleihegeschäften seines Sekretärs gewußt zu haben. Außerdem war er, wie sich herausstellte, über den Verwendungszweck des Geldes unterrichtet. Auf Stinnes, der zurzeit noch im Aufsichtsrat von 14 Industrie- und Schiffahrtsunternehmungen sitzt, machte der völlig unerwartete Ausgang der Vernehmung einen geradezu niederschmetternden Eindruck.

Die Verteidigung von Hugo Stinnes

äußert sich zu dem Vorfall in einer längeren, für die Oeffentlichkeit bestimmten Auslassung, in der es heißt, daß sie „mit allen gesetzlichen Mitteln gegen die nach ihrer Ansicht ungesetzliche Verhängung der Untersuchung vorgehen werde". Es bestehe bei Stinnes weder Fluchtverdacht noch Verdunkelungsgefahr und es sei seit länger als einem Jahre bekannt, daß Stinnes bei zwei aus dem Auslande stammenden Altbesitzanmeldungen Gelder zur Verfügung gestellt habe. In beiden Fällen, bei denen es sich insgesamt um 400 000 Mark handele, seien Kriegsanleihestücke beschlagnahmt worden und zwar seit geraumer Zeit. Ein anderer Fall betreffe eine Anmeldung in Paris. Die Anmeldefrist sei dort am 22. November 1926 abgelaufen. Es stehe fest, daß Stinnes von den Schwindeleien, die vorgekommen seien, bis zum Ablauf der Anmeldefrist nichts gewußt habe. Seine Weigerung, die ihm nahe gelegte Ordnungsstrafe zu zahlen, entspreche dem von ihm stets eingenommenen Standpunkt, daß er keine strafbare Handlung begangen habe. In Bezug auf ein in Rumänien spielendes Geschäft sei Stinnes noch heute keine Kenntnis von irgendwelchen Unkorrektheiten oder Schwindeleien geworden. Was an diesen Behauptungen ist, wird die weitere Untersuchung ergeben.

Die Verteidigung von Waldow

ist ebenfalls anderer Meinung und betrachtet in erster Linie Hugo Stinnes bei den Verfehlungen als treibende Kraft. Sie beabsichtigt deshalb noch heute die Haftentlassung ihres Klienten zu beantragen und zwar, indem sie den Nachweis zu führen gedenkt, daß Stinnes der Hauptschuldige in der Affäre ist.

Falls die Kriegsanleihe-Schwindeleien restlos gelungen sein würden,

wäre das Reich um 330 Millionen Goldmark betrogen worden.

Die Zentrale dieser Betrügereien ist im Ausland, und zwar in Holland oder Frankreich, zu suchen.

Da die Aufwertungsanmeldungen ausländischer Gläubiger auch durch die deutschen diplomatischen Vertretungen laufen konnten, sind die Untersuchungen der deutschen Kriminalpolizei natürlich sehr erschwert.

Vorspiel in Genf.

Genf, 30. August. (Eig. Drahtb.). Genf, seit Mitte Juni eine regenlose, sonnenüberglänzte Stadt, begrüßte das Vorspiel zur 9. Völkerbundsversammlung, die 51. Ratstagung, mit endlosen Regengüssen. Regengrau auch die Stimmung des Rats.

Man schickte Beileidstelegramme an Stresemann und Chamberlain, nahm seufzend in vertraulicher Sitzung von dem ungarischen Antrag auf Neubehandlung der Optantenfrage Kenntnis, ohne eine Entscheidung zu treffen, denn Rumänien reichte in letzter Minute eine Gegenäußerung ein. Der Spanier de Carcer wurde endlüftig zum Leiter der Minderheitsabteilung gewählt — eine Stunde, nachdem der Minderheitenkongreß auf dem anderen Ufer der Rhone gegen die Arbeit und den Mann der neuen Kommission protestiert hatten. Dem finnischen Ratspräsidenten oblag die unbequeme Aufgabe, Costarica auf seine Monroe-Doktrin-Anfrage zu antworten, in der Hoffnung, daß damit die Frage nicht in der Versammlung selbst diskutiert wird. Der gemeldete Wechsel in der Leitung der theoretischen Investigationskommission für Ungarn wurde ebenso mide in öffentlicher Sitzung erledigt wie Wirtschafts- und Luftfahrtsberichte. Italien begrub die anläßlich der ungarischen Frankenfälschungen aufgenommenen Völkerbundsuntersuchungen über eine internationale Bekämpfung der Falschmünzerei, indem es Denkschrift und Schlußfolgerungen der Kommission dem Rat und den Regierungen als interessante Lektüre empfahl. Im vorigen Jahre hat Italien die Schweiz in der Konkurrenz um das internationale Lehrfilminstitut ausgestochen, in der Ratssitzung wehrte sich Rom jetzt dagegen, dem Internationalen Arbeitsamt einen Einfluß auf die Leitung des Instituts zuzugestehen. Der Direktor des Arbeitsamtes, Thomas, als Beteiligter an den Ratstisch berufen, wies auf die Bedeutung des Lehrfilms für die industrielle Erziehung, Unfallverhütung und andere Angelegenheiten des Arbeitsamtes hin und forderte deswegen einen Sitz in der Leitung des neuen Instituts für seinen Verwaltungsrat. Nach einem grämlichen Wortwechsel, in dem Paul Boncour als Vertreter Frankreichs Italien sekundierte, gab sich Thomas damit zufrieden, daß er selbst im Lehrfilminstitut als Ratgeber erscheinen darf.

So wurde Punkt für Punkt interessenlos erledigt. Alles lauscht schon gespannt nach Berlin, nach Paris: Mit welchen Absichten und Vollmachten werden Hermann Müller und Briand eintreffen? Was wird in der kommenden Woche hinter den Hoteltüren vor sich gehen?

Die Räumungsfrage.

Was hat Stresemann in Paris verhandelt?

Der Soz. Pressedienst teilt mit:

Der Reichskanzler ist am Donnerstag in den Besitz eines ausführlichen Berichts über die von dem Reichsaußenminister in Paris geführten Unterredungen gelangt.

Sachlich ist dazu zu sagen, daß Deutschland immer und immer wieder die Gesamtlösung, d. h. die restlose Räumung des Rheinlandes fordern wird. Poincare ist im Gegensatz hierzu nach wie vor bestrebt, diese Lösung des Problems mit der endgültigen Regelung der Reparationsfrage in Verbindung zu bringen. Das würde praktisch eine Verzögerung der Angelegenheit bis mindestens nach den amerikanischen Präsidentenwahlen bedeuten.

Die Frage, ob und inwieweit die gegenseitigen Auffassungen über das Rheinlandproblem in Genf durch die Unterredung des Reichskanzlers Müller mit dem französischen Außenminister eine Annäherung erfahren, bleibt vorläufig offen.

Die Schwierigkeiten in Paris.

Paris, 31. August. (Eig. Funkm.). Der nationalistische „Gaulois" alarmiert heute in einem aufgeregten Artikel die französischen Patrioten. Das Blatt glaubt zu wissen, daß die französische Regierung „die Schwäche habe", eine sofortige Räumung der zweiten Rheinlandzone ins Auge zu fassen. Einige Berliner Blätter hätten Andeutungen in diesem Sinne gemacht. Ein derartiges Kompromiß, schreibt das Blatt, würde nur den Appetit Deutschlands reizen und den Wert des Rheinlandpfandes und die Sicherheit der noch verbleibenden Truppen aufs schwerste gefährden.

Der „Excelsior" erklärt, daß Frankreich sich in Genf nicht weigern werde, die von Stresemann begonnenen Besprechungen mit dem Reichskanzler Müller fortzusetzen. Aber schon Stresemann müsse den unbedingten Eindruck von Paris mitgenommen haben, daß Frankreich es trotz aller Versöhnungswillens es vor sich selbst nicht rechtfertigen könne, das Rheinlandpfand vor einer allgemeinen Einigung über das Reparations- und Schuldenproblem und die Sicherheitsfrage aus der Hand zu geben.

Keine Abrüstung möglich.

Der traurige Abschluß der Genfer Konferenz.

Genf, 31. August. (Eig. Funkm.). Die unter dem Vorsitz des Grafen Bernstorff tagende Kommission des Völkerbundes zur Kontrolle der Rüstungsindustrie hat am Donnerstag ihre Arbeiten ohne positives Ergebnis abgeschlossen. In dem für die Vollversammlung des Völkerbundes bestimmten Bericht des Berichterstatters heißt es, daß die grundlegenden Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Kommission fortbestehen und es ihr nicht möglich ist, dem Rate einen einheitlichen und endgültigen Text eines Konventionsentwurfes vorzulegen.

Kläglicher hat seit der Existenz des Völkerbundes noch keine Kommission ihre Arbeiten abgeschlossen.

Ein englischer Dämpfer.

Genf, 30. August. (Eig. Drahtb.). Der Vertreter des englischen Außenministers Lord Cushendun äußerte sich den englischen Pressevertretern gegenüber am Donnerstag in Bezug auf die Haltung der englischen Regierung zu den kommenden Verhandlungen des Völkerbundes, es sei gefährlich, zu erwarten, daß die Abrüstung nun nach der Unterzeichnung des Kelloggpaktes schneller vor sich gehen würde. Die Frage der Friedenssicherung sei noch nicht gelöst, und an eine baldige Einigung über eine erhebliche Herabsetzung der Rüstungen sei infolgedessen nicht zu denken.

Die Flotten-Vereinbarungen.

Eine Erklärung des französischen Marineministers.

Paris, 31. August. (Eig. Funkm.). In einem Interview erklärt der französische Marineminister Leygues, daß die englisch-französische Flottenvereinbarung, die man zu Unrecht als ein Abkommen bezeichnet hat, den Regierungen von Washington, Tokio und Rom im Wortlaut vorgelegt worden sei. Auch alle übrigen Unterzeichner des Washingtoner Flottenabkommens von 1921 würden davon unterrichtet werden. Erst dann könne man den Text veröffentlichen. Die Vereinbarung, die nichts anderes vorstelle als einen unverbindlichen Vorschlag zur Erleichterung der Verhandlungen der vorbereitenden Abrüstungskommission in Genf, enthalte keine geheimen Bestimmungen, keine Gedanken an ein Flottenbündnis und widerspreche keineswegs dem Abkommen von Washington.

Der erste Lord der Admiralität tritt zurück.

Paris, 31. August. (Eig. Funkm.). Das „Echo de Paris" läßt sich von seinem Londoner Berichterstatter drahten, daß der erste Lord der Admiralität, Bridgemann, sich zur Demission entschlossen habe, weil er wegen des französisch-englischen Flottenabkommens in der Oeffentlichkeit aufs schwerste angegriffen und vor allem der Feindseligkeit gegenüber den Vereinigten Staaten bezichtigt worden ist.

Genfer Minoritätenkongreß.

Genf, 30. Aug. (Eig. Drahtb.) Am zweiten Verhandlungstage des europäischen Minderheitenkongresses lehnten die Ukrainer aus Rumänien das Bekenntnis zur Aufrichtung eines selbständigen ukrainischen Staates, daß die polnischen Ukrainer am Mittwoch abgegeben hatten, für ihren Teil ab. Es kam dann zu einer sehr akademisch-wissenschaftlichen Auseinandersetzung über die kulturelle Arbeit der Nationalitäten und ihre kulturellen Beziehungen zu den Stammvölkern. Starken Einfluß machten die mehr geistesgeschichtlich orientierten Ausführungen des Vertreters der litauischen Juden Dr. Robinson.

Der Nachmittag war dem dritten Punkt der Tagesordnung, der Zusammenarbeit der Nationalitäten mit der Union der Völkerbundsliegen, der Interparlamentarischen Union und anderen internationalen Organisationen gewidmet. Am Freitag nachmittag wird ein neues Organisationsstatut der Minderheiten zur Annahme gelangen, das den ausgetretenen Minderheiten Deutschlands den Wiedereintritt ermöglichen soll.

Kellogg in Irland.

London, 31. August. (Eig. Drahtb.). Der amerikanische Staatssekretär Kellogg traf am Donnerstag in Begleitung des Präsidenten des irischen Freistaates Cosgrave an Bord des Kreuzers „Detroit" im Hafen von Dublin ein, wo er durch Salutschüsse von 21 Kanonen begrüßt wurde. Die Bevölkerung brachte Kellogg große Ovationen dar. Er wurde außerdem zum Ehrenbürger von Dublin ernannt. Kellogg nahm diese Ehrung an.

Der politische Mord in Peking.

Laschewitsch,

der Generaldirektor der ostchinesischen Eisenbahnen und gleichzeitige Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte im fernen Osten, wurde, wie schon berichtet, in Peking ermordet. Es wird befürchtet, daß die gewaltsame Beseitigung des hohen Sowjetfunktionärs zu neuen Wirren in der Mandschurei führen wird.

Lambach oder Hugenberg?

Die deutschnationale Presse erklärt den Fall Lambach für endgültig abgeschlossen. Die deutschnationale Volkspartei bleibe endgültig monarchisch, die Bahn sei frei für die große nationale Mission. Bei der Erledigung des Falles Lambach gebe es weder Sieger noch Besiegte. Also: Verständigungsfrieden.

Hugenberg will jedoch weiterkämpfen bis zum Diktatfrieden. Seine Presse versichert: im Oktober kommt die Abrechnung.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" wieder beglückwünscht die Deutschnationalen und erwartet „Modernisierung, Verjüngung und Kräftigung des Parteiapparates". Aber das wollten die leitenden Instanzen der DNVP. mit dem Lambach-Kompromiß gerade vermeiden.

Das alles sieht nach Verwirrung aus, die durch klingende Worte über „die große nationale Mission" nicht verborgen werden kann.

Reichsbahn-Tariferhöhung.

Schon ab 1. Oktober.

Die Reichsbahn teilt mit, daß sie beabsichtigt, die angekündigte Tariferhöhung bereits am 1. Oktober eintreten zu lassen. Die Erhöhung der Frachten soll 11 Proz. betragen.

In Frankreich baut man die Eisenbahntarife ab.

Aus Paris wird gemeldet, daß die französischen Bahnen in Luxemburg die Transporttarife für Eisenprodukte auf längere Entfernungen erheblich ermäßigt haben. Die Waldprodukte sollen demnächst ebenfalls in den neuen Tarif einbezogen werden. Die Ermäßigung für eine Tonne Gießerei-Roheisen beträgt auf eine Entfernung von 900 km beispielsweise 6 Franken. Die Ermäßigung für Schrott beträgt gegen früher bis 10 Prozent. In gleicher Zeit geht man in Deutschland daran, die Eisenbahntarife zu erhöhen.

Das Königstheater in Albanien.

Rom, 30. August. (Eig. Drahtb.). Die für Freitag vorbereitete Theaterkrönung des Machthabers von Mussolinis Gnaden in Albanien, Achmed Zogu, wird auch von der Pariser Presse als das angesehen, was sie ist: eine burleske, unzeitgemäße Komödie. So meint der „Temps", durch diese Krönung ändere sich an den tatsächlichen Verhältnissen nichts. Achmed Zogu werde mit oder ohne Krone so lange in Albanien herrschen, als es Rom gefalle, zu dessen gefügigem Handlanger er sich gemacht habe. Wie wenig Bedeutung der Krönung beizumessen sei, ergebe sich schon daraus, daß die beiden am meisten interessierten Mächte, Jugoslawien und Griechenland, keinerlei Protest dagegen erhoben hätten, vielleicht in der Ansicht, daß es nun eine gewisse Stabilisierung der Machtverhältnisse in Albanien geben werde. Eine andere Frage sei es natürlich, schließt das Blatt, ob Achmed Zogu die Anerkennung der Mächte für seine frischgebackene Würde finden werde.

Der Matteottimörder verhaftet.

Lugano, 30. August. (Eig. Drahtb.) Der Matteottimörder, der frühere faschistische Kommandeur Rossi, ist wieder in die Gewalt der italienischen Polizei gefallen. Rossi war nach der Ermordung Matteottis wegen Mordverdachts in das römische Gefängnis gesteckt worden, von wo er entfloh und von Paris aus Mussolini der Mitwisserschaft beschuldigte. Der italienischen Geheimpolizei war es anscheinend zu Ohren gekommen, daß er sich vor kurzem in Tessin niederließ. Daraufhin mieteten italienische Faschisten auf Schweizer Boden eine Villa, schlossen mit dem nichtsahnenden Rossi Freundschaft und verschleppten ihn in diesen Tagen auf einem Autoauflug nach Como auf italienisches Gebiet, wo er arrestiert wurde. Die Tessiner Bevölkerung ist über diese Verletzung der Schweizer Gebietshoheit sehr erregt.

Oesterreich tritt dem Kelloggpakt bei. Die österreichische Regierung hat am Donnerstag beschlossen, dem Kellogg-Pakt beizutreten.

Das Moskauer Volksbegehren. Dem Antrag der kommunistischen Partei auf Einleitung eines Volksbegehrens gegen den Bau von Panzerschiffen und Kreuzern jeder Art wird nach unseren Informationen voraussichtlich entsprochen werden.

Opfer des Militarismus. Im Anschluß an die Hauptmanöver veranstaltete in der Nähe von Prag das 5. Budweiser Artillerie-Regiment eine Uebung, wobei ein Rittmeister den Auftrag erhielt, die nicht explodierten Granaten zu sammeln und zu entleeren. Beim Abschrauben des Zünders einer Granate explodierte das Geschoß und riß dem Rittmeister den Kopf ab. Ein Zivilist wurde so schwer verletzt, daß er im Spital starb. Außerdem wurden mehrere Soldaten lebensgefährlich verwundet.

Der internationale Kongreß der Zeitschriftenpresse in Genf beendete am Donnerstag seine Beratungen, ohne besondere Beschlüsse gefaßt zu haben. Die ganze Arbeit des Kongresses richtete sich darauf, der anscheinend in allen Ländern vorhandenen Notlage der Fachpresse durch eine Anlehnung an die internationalen Institutionen, namentlich an das Internationale Arbeitsamt, abzuhelfen. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamts Thomas sagte eine wohlwollende Zusammenarbeit mit dem internationalen Verband der wirtschaftlichen und industriellen Presse zu.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280901-17/fragment/page=0002

Kleine Chronik.

Mord aus Wohnungsnot.

Ein furchtbares Liebesdrama, das zugleich eine Tragödie der Wohnungsnot darstellt, hat sich am Donnerstag früh in der Hennigsdorferstraße im Norden Berlins ereignet. Dort erschoß der 58jährige Bauarbeiter Karl Bellin seine Geliebte, die 35jährige Kriegerwitwe Luise Schneider, und deren 72jährige Tante Karoline Schneider und brachte sich dann selbst einen schweren Kopfschuß bei.

Bellin hatte mit Frau Schneider im Frühjahr ds. Js. engere Beziehungen angeknüpft und war mit seiner 16jährigen Tochter im Mai als Untermieter zu seiner Freundin gezogen. In der aus einer Küche und einem Zimmer bestehenden Wohnung lebten sechs Personen, Bellin und seine Tochter, sowie Frau Schneider mit ihren drei halberwachsenen Kindern. Die 72jährige Tante der Frau Schneider, die im Nebenhause wohnte, führte die Wirtschaft. Da die alte Frau von den Beziehungen ihrer Nichte zu Bellin nichts wissen wollte, veranlaßte sie, daß Bellin mit seiner Tochter zum 1. September gekündigt wurde. Darüber kam es zu dauernden Auseinandersetzungen und Schlägereien. Als am Donnerstagmorgen die greise Tante in der Wohnung der Nichte erschien, um das Frühstück zu besorgen, zog Bellin einen Revolver, schoß auf die Geliebte und traf sie in die linke Halsschlagader. Eine zweite Kugel tötete die Tante. Die 16jährige Tochter Bellins, vor deren Augen die Tat geschah, versuchte vergeblich, ihrem Vater die Waffe zu entreißen. Bellin schleuderte das Mädchen zur Seite und schoß sich in die Schläfe.

Unwetter-Katastrophen in Oberitalien.

Ein ungeheurer Wirbelsturm hat die nördlich von Mailand gelegene alte Stadt Monza verwüstet. Fünfzehn Personen wurden getötet; sechzig Verletzte, darunter sieben Schwerverletzte, mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Ueber 100 Personen erlitten durch herabfallende Ziegel- und Glasscherben leichtere Verletzungen.

Das Unwetter dauerte eine Viertelstunde; es begann mit einem schweren Gewitterregen und Hagel; Fabrikschornsteine wurden durch den Sturm wie Streichhölzer geknickt. Die Trümmer durchschlugen die Dächer der Fabrikgebäude, wobei mehrere Arbeiter getötet wurden. Die Turmspitze der Kathedrale von Monza stürzte ein. Sieben Maste der elektrischen Leitung wurden vom Sturm umgelegt, sodaß die Stadt völlig in Dunkelheit gehüllt war.

Fünfzehn Bauernhöfe eingeäschert. In Oberösterreich ist durch ein schweres Unwetter erheblicher Schaden angerichtet worden. Die Stadt Linz und Umgebung ist am schwersten betroffen worden. Durch Blitzschlag wurden in Altenburg und in Unterweißenbach nicht weniger als 15 größere Bauernhöfe mit neuen Erntevorrat vernichtet. Auch in der Salzburger Gegend fielen dem Unwetter mehrere Anwesen zum Opfer.

Ein schweres Flugzeugunglück hat sich in Pennsylvania (Amerika) ereignet. In der Nähe von Port Jervis wurden der Direktor des Flugplatzes Curtissfield, Magal Merrill und der Leiter des Lufthafens Buffalo, Edwin Ronne, die mit einem Flugzeug von Buffalo nach Newyork aufgestiegen waren, an einem bewaldeten Berge verkohlt aufgefunden. Auch das Flugzeug war verkohlt. Man nimmt an, daß die Maschine brennend abgestürzt ist. — Bei Melbourne (Australien) wurde in 10 Meter Wassertiefe ein vor einiger Zeit abgestürztes Flugzeug aufgefunden. In der Kabine fand man sieben Leichen, darunter die des englischen Journalisten Maccallum Scott und seiner Frau.

Radio-Tageblatt

(Eigener Funkdienst)

Die Friedensgesellschaft lehnt ab.

Berlin, 31. August. (Eig. Funkm.). Die deutsche Friedensgesellschaft lehnt es grundsätzlich ab, nach den Erfahrungen beim Volksbegehren zur Fürstenabfindung gemeinsame Ausschüsse mit den Kommunisten zu bilden und nimmt daher auch nicht den ihr bereitgehaltenen Sitz im gemischten Ausschuß zur Durchführung des Volksbegehrens gegen den Panzerkreuzer ein.

Trümmer von Amundsens Flugzeug?

Oslo, 31. August. (Eig. Funkm.). Am Donnerstag wurde gemeldet, daß an der Küste von Vester-Aalen verschiedene Trümmer von Amundsens Flugzeug Latham angeschwemmt worden seien. Von anderer Seite werden diese Meldungen als unbegründet und falsch bezeichnet.

Der kranke Chamberlain.

London, 31. August. (Eig. Funkm.). Der englische Außenminister, der gestern London zu einem längeren Erholungsurlaub verlassen hat, mußte in Liverpool in einem Rollstuhl vom Zuge zum Dampfer gefahren und von den Matrosen an Bord getragen werden. Chamberlain trug den linken Arm in einer Binde. Das Ziel seiner Reise ist Kalifornien.

Korfanty gegen Pilsudski.

Warschau, 31. August. (Eig. Funkm.). Der Führer der christlich-demokratischen Partei Oberschlesiens, Korfanty, soll sich nach der Meldung eines Warschauer Blattes der in schärfster Opposition zur Regierung stehenden nationaldemokratischen Partei angeschlossen haben. Man schlußfolgert daraus daß nunmehr auch ein Zusammenschluß der beiden Parteien erfolgen wird.

Die Kroaten wenden sich an den Völkerbund.

Wien, 31. August. (Eig. Funkm.). Aus Agram wird gemeldet, daß die Kroaten voraussichtlich eine besondere Delegation zu der diesjährigen Tagung des Völkerbundes nach Genf entsenden werden. Der Zweck ist, die Vertreter der einzelnen Mächte über die Zustände in Jugoslawien aufzuklären.

Erdrutsch in Tirol.

Die Arlbergbahn außer Betrieb.

Ungeheure Sand- und Gesteinsmassen sind als Folge eines tagelangen heftigen Gewitters im Gebiet der Oetztaler Alpen und am Arlberg niedergegangen. Die Bahnanlagen der Strecke Innsbruck—Landeck wurden bei Roppen arg beschädigt. An manchen Stellen ist der Bahndamm so unterwaschen, daß die Gleise mehrere Meter hoch in der Luft frei schweben. Der Schnellzugsverkehr von Innsbruck in die Schweiz mußte über München umgeleitet werden.

Vier Totschläger festgenommen. Die Bluttat in der Danzigerstraße in Berlin, der der 29jährige Gastwirt Priesemuth zum Opfer gefallen ist, hat ihre Aufklärung gefunden. Als Täter wurden die Gelegenheitsarbeiter Erwin Ortmann, Max Kätke, Heinrich Staup und Hermann Mayer, sämtlich aus Berlin, festgenommen. Sie geben den Totschlag zu, wollen aber in Notwehr gehandelt haben. Nach ihrer Angabe soll sich der erschlagene Gastwirt als erster auf sie gestürzt und sie angegriffen haben. Diese Angaben widersprechen den bisherigen Ermittlungen. Die Festgenommenen gehören zu einer Bande junger Burschen, die die Umgegend der Danzigerstraße seit langer Zeit in unerhörter Weise terrorisiert.

Ein Monster-Betrugsprozeß. In dem großen Betrugsprozeß gegen den früheren Berliner Lombardhausbesitzer Sally Bergmann, den Staatsanwaltschaftsrat Jakoby I und neun Mitangeklagte ist die Hauptverhandlung auf den 25. September anberaumt worden. Die Anklageschrift umfaßt 180 Seiten; rund 1000 Betrugsfälle sollen im einzelnen durchgesprochen und neben zahlreichen Sachverständigen ungefähr 100 Zeugen gehört werden. Man rechnet mit einer Verhandlungsdauer von sechs Wochen; mehrere Ersatzrichter und Ersatzschöffen sind bereits ernannt worden. Die Angeklagten bestreiten bis heute jede Schuld; zwölf Verteidiger werden ihnen zur Seite stehen.

Gewerkschaftliches.

Die Reichsgewerkschaft Deutscher Kommunalbeamten hält ihren diesjährigen Verbandstag vom 10. bis 13. Oktober 1928 in Gera im Etablissement Heinrichsbrücke ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Referate des Ministerpräsidenten a. D. Stelling über „Der Beamte als Staatsbürger", des Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes, Ministerialrat a. D. Falkenberg, über „Der Beamte als Weltbürger", des Ministerialdirektors a. D. Brill über „Kommunale Verwaltungsreform". Der Geschäftsbericht wird in den nächsten Tagen gedruckt erscheinen.

Der Schiedsspruch für den rheinischen Braunkohlenbergbau ist am Donnerstag vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden.

Thale am Harz.
Verkaufe morgen Sonnabend
fettes Schmorfleisch
Gedacktes, Rouladen, Kochwurst, Schlackwurst mit Schweinsfleisch, ff. Würstchen und ausgelassenes Schmalz.
Rohschlachterei
Wilhelm Bierstedt,
Rostrappenstr. 10/11.

Verk. morgen Sonnabend einen großen Posten frisches, junges
Rindfleisch
Pfund 90 Pfg.
Fleischermeister Albert Riegeler, Thale am Harz, Rostrappenstraße 10—11.

Hühneraugenpflaster
auf grünem Samt.
Hühneraugenessiglot
Rats-Apotheke

Die Tausende
die täglich die kleinen Anzeigen im
Halberstädter Tageblatt
lesen, haben Interesse für Angebote verschiedenster Art. So findet jeder zum Kauf angebotene Gegenstand seinen Käufer.
Daher behaupten unsere Inserenten:
Die kleine Anzeige im
Tageblatt
bringt guten Erfolg!

20 % Rabatt während unserer **10 Werbe-Tage**
Damen-Kleidung
Backfisch- u. Mädchen-Kleidung
Stattliche Herbst-Neuheiten schon am Lager
Kredit-
Sollant Co
Breiteweg Nr. 4
Herren-Kleidung
Burschen- u. Knaben-Kleidung
Gegen bar und auf bequeme Teilzahlung

Woraus besteht Alma-Margarine?
Ob Sie Margarine kaufen oder nicht — Sie essen sie auf alle Fälle oder, genauer gesagt, die einzelnen Bestandteile, aus denen die Margarine zubereitet wird: Milch, Ei und Salz, feine Speisefette und Pflanzenöle.
Diese feinen Speisefette und Oele werden in grossen ovalen Gefässen, den Kirnen, mit Milch und Ei gemischt und gerührt. Nach dem Abkühlen wird das Gemisch maschinell geknetet, mit dem notwendigen Salz versehen, von der überschüssigen Feuchtigkeit befreit, und Alma-Margarine ist fertig. Alma-Margarine wird während ihrer Entstehung und Verpackung von keiner Hand berührt! Sie kommt appetitlich, gesund und wohlschmeckend in Ihren Besitz.
Alma wird grundsätzlich ohne Geschenkbons und ohne „Wertreklame" verkauft und kostet deshalb nur 85 Pfennig das Pfund.
„Alma, die Margarine für Alle"
wird hergestellt in den berühmten Blauband-Werken.
ALMA DIE MARGARINE FÜR ALLE

Die Anträge auf Wandergewerbescheine 1929 sind bis zum 20. September ds. Js. im Zimmer 7, Domplatz 37, zu stellen. Gleichzeitig mit dem Antrage sind die Verwaltungsgebühren (2—10 RM) zu zahlen. Bei Nichteinhaltung des Termins haben sich die Gewerbetreibenden eine Verzögerung bei der Erteilung des Wandergewerbescheines selbst zuzuschreiben. Die Anträge sind persönlich und nur bei der für den Wohnort der Antragsteller zuständigen Polizeiverwaltung zu stellen. Ein Lichtbild ist mitzubringen.
Halberstadt, den 30. August 1928.
Die Polizeiverwaltung.

Partei-Literatur jeder Art zu haben im Halberstädter Tageblatt.

Sie sparen viel Geld,
wenn Sie fast neue Ja Mafr-Anzüge, Schuhe Federbetten, verschiedene Möbel, Sofas, Kredenz, Stühle, Ausziehtisch i. Eiche, Nähmaschinen im
Geschäftshaus für Gelegenheitskäufe
Max Pick, Grudenberg 5, kaufen.
Einkauf sämtlicher Altertümer zu höchsten Preisen. Besonderes Lager in Altertümern und Antiquitäten auch in verschied. Möbeln, Porzellan, Glasern u. a. m.
Einkauf — Verkauf
Beachten Sie die Schaufenster!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280901-17/fragment/page=0003

PROPAGANDA-TAGE

Etwas Besonderes.
Gute Qualitäten billig!

Baumwollwaren

Zefirleinen für Kleider und Hemden . . . . 78 Pf.

Schürzenstoff 116 cm, gut. Waterqualität . . 1.20 95 Pf.

Mako-Batist weiß u. farbig, für eleg. Wäsche 1.20 95 Pf.

Schweiz. Voll-Voile auch zur Anfertigung v. Gardinen, 114 cm breit . . 1.95

Bettbezüge fertig, weiß und bunt, Bezug mit zwei Kissen . 9.75 8.50 6.90

Bettlaken volle Größe, gute bewährte Qualitäten . . . 3.90 2.95

Köper-Barchend weiß, gute Ware . . . 95 78 Pf.

1 Posten Kaffeedecken waschecht, kar. od. bunt gewebt 2.95 1.75 95 Pf.

Barchend-Bettücher weiß und farbig 4.90 3.90 2.90

Gardinen

Halbstores in Etamine und engl. Tüll 3.75 1.95 95 Pf.

Künstler-Garnituren 3teilig, in mod. Mustern 5.90 3.50 2.95

Gardin.-Meterware von 90 cm breit an 1.45 1.15 90 Pf.

Spannstoff 130 cm breit, neue Dessins 1.80 1.35

Gardinen-Kanten engl. Tüll 45 30 18 Pf.

Bettdecken engl. Tüll oder Etamine 5.50 3.90 1.95

Seiden-Stoffe

Ein Posten Crepe de chine 100 cm breit, reine Seide . . 4.90 3.90

Ein Posten Foulard doppeltbreit, reine Seide 4.90

Ein Posten Veloutine 100 cm breit. Wolle mit Seide . . 4.90

Ein Posten Crepe de chine aparte Drucks, 100 cm breit . . . 6.90

Ein Posten Damassé-Futter für Kostüme und Mäntel . . 1.75 1.25

Ein Posten Taffet in neuen Abendfarben 3.40

Ein Posten Trikotseide für Unterkleider, 140 cm breit . . . 3.40

Kleider-Stoffe

Ein Posten Blusenstoffe . . . . . 95 78 Pf.

Ein Posten kar. Kleiderstoffe 1.20

Ein Posten Waschsamt alle Farben 1.80

Ein Posten moderne Fantasie-Stoffe für Pullover und Westen 1.95

Ein Posten reinwoll. Karos 100 cm breit 2.40

Ein Posten schwerer Herbst- und Winter-Mantelstoffe ca. 140 cm breit, 3.90 2.45

Ein Posten reinwollener, einfarbige Kleider-Stoffe 130 cm breit . . 2.90

Konfektion — Putz

Woll-Kleider in aparten Macharten . . . 12.75 9.75

Reinwollene Kasha-Kleider in Sportform 12.75 10.75

Tanzkleider, Taffet und Crepe de Chine, in den neuest. Abendfarb. 16.75 10.75

Kleider und Anzüge aus Waschsamt 5.95 3.85

Herbstmäntel, aus gutem Herrenstoff fesche Sportformen 24.00 19.75

Strickkleider die große Mode 19.75 12.75

Damen-Westenjäckchen mit und ohne Aermel . . . 10.75 7.90

Damen-Pullover Wolle mit Seide 6.75 3.95

Herren-Pullover große Auswahl 8.75 5.90

Jugendlicher Filzhut, garniert, in allen Herbstfarben . . . 6.75 4.75

Feiche Filzkappe in vielen Farben 8.75 5.95

Kleidsamer Frauenhut extra große Kopfweite . . . 9.75 7.50

Wäsche

Damen-Hemd mit breiter Stickerei . . . . 1.45 95 Pf.

Damen-Nachthemd mit Stickerei u. Klöppelp. od. farbig bes. 3.75 2.60 2.45

Damen-Prinzeßrock mit breiter Stickerei . . 3.25 2.75 2.25

Damen-Hemdhose, gewirkt, moderne Windelform, weiß u. farb. 2.20 1.60 95 Pf.

Damen-Untertaille weiß, gestrickt . . . . . 1.75 95 Pf.

Korsettschoner weiß . . . . . 95 75 38 Pf.

Unterkleider, Seidentrikot in großer Farbenauswahl 3.75 2.95 1.75

Schlüpfer Seidentrikot 2.45 1.95 1.25

Complet, Hemdhose m. Röckchen, Seidentrikot, reiche Spitzengarnierung 6.90 4.50

Kinder-Trikot-Schlüpfer mit doppeltem Zwickel . . . . 75 45 Pf.

Damen-Schürzen, Jumperform bunt gemustert od. gestreift 1.95 1.45 75 Pf.

Servierschürzen weiß, Linon mit Stickerei 1.65 1.25 95 Pf.

Herren-Artikel

Farbige Oberhemden in neuer Ausmusterung 4.95 3.95

Oberhemden, Trikotine in den neuesten Dessins . . . 9.75 7.90

Weiße Oberhemden mit eleganten Einsätzen . . . 6.90 4.95

Seidenbinder in neuester Ausmusterung 1.95 1.25 95 Pf.

Reinseidene Binder in aparten Mustern 3.75 2.95

Hosenträger mit Lederstrippen . . . . . 1.50 95 Pf.

Herren-Einsatzhemden, mit gestr. oder karierten Einsätzen . . . 2.45 1.95

Herren-Einsatzhemden elegante Trikotine-Einsätze . . 3.50 2.95

Herren-Makohosen prima Qualität 2.75 1.95

Herren-Makohemden mit doppelter Brust 3.75 2.95

Herren-Netzjacken makofarbig . . . . . 1.75 1.25 95 Pf.

Strümpfe

Damen-Strümpfe schwarz u. farbig, m. Doppelsohle u. Hochferse . . 95 75 Pf.

Damen-Strümpfe Mako u. Seidenff., i. all Farben 1.50 1.25

Damen-Strümpfe K.-Seide. m. Naht, Doppels. u. Hochf., in vielen Farben . 95 Pf.

Damen-Strümpfe Ia Waschseide alle Farben . 1.95 1.50

Herren-Socken feine Farben 65 50 Pf.

Herren-Socken kariert u. gestreift, mit Seiden-Effekt 1.15 95 Pf.

Herren-Socken K.-Seide . . 2.25 1.95

Sport-Stutzen gute Qualität . . 2.95

Sport-Strümpfe moderne Farben, reine Wolle . . . 3.50

Damen-Handschuhe gute Qualität und Ausführung . 95 85 Pf

Damen-Handschuhe mit Manschetten 1.45 1.25

Handarbeiten

Decken, gezeichnet, verschied. Größen, aparte Stickarten 1.25 75 Pf.

Kissen, gezeichnet, auf Tuch und Canevas, reiche Auswahl, in neuen Mustern 1.40 95 Pf.

Kaffee- u. Teewärmer gezeichnet, 2 und 3teilig, mit Farbangabe 1.40 95 Pf.

Spitzen-Decken fertig, verschiedene Größen 1.25 95 50 Pf.

Quadrate, gezeichnet, in Kreuz- u. Strichstickerei 40 28 15 Pf.

EBSTEIN

Das Haus der guten Qualitäten u. der niedrigen Preise

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280901-17/fragment/page=0004

1. Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 205. Sonnabend, 1. September 1928. 3. Jahrgang.

Halberstädter Angelegenheiten.

Halberstadt, den 31. August.

September.

Wie sich in das dunkle oder blonde Haar der vollen menschlichen Lebenskraft mit hochreifem Alter graue, man sagt auch gern poetisch „silberne" Haare („Fäden") einzuschleichen beginnen, so tritt gegenwärtig im vielfach tiefdunkel gewordenen Grün der Natur das erste Gelb auf. Zuerst in den Städten, deren Straßenbäume, Gärten und Anlagen unter dem Einfluß von Gasen und Verkehrsfolgen aller Art am frühesten Alterserscheinungen zu zeigen beginnen. Ja, schon im abgelaufenen August sind die welken Blätter der Linde in den Straßen umhergewirbelt. Jetzt, da der September ins Land gezogen ist, macht sich allüberall die Natur auf das große Sterben gefaßt. Die Ansätze zum großen Farbenmosaik sind da. Die Stoppeln sind grau geworden. Müde Blätter auf Kartoffelfeldern und im Gemüsegarten schreien nach baldiger Ernte. Kümmerlicher ist die künstliche wie natürliche Blumenflüte geworden: Gelbe und fahle Töne herrschen vor. Und mit niedriger werdendem Sonnenbogen werden die von oben kommenden Strahlen lauer, traulicher, gemütlicher, spätsommerlich-herbstlicher. Die Zeit der so angenehmen „goldenen" Spätnachmittagssonne ist da. September ist es, Scheidezeit zwischen Dasein und Sterben, eine Periode letzten Glutaufflackerns und vorbereitenden Vergehens. Späten Genießens und frühen Todesahnens. Letzte gewaltige Symphonien von Fülle und Ueppichkeit erbrausen, letzte Vollaktorde von Reife und Vollendung klingen wohlig durch die Landschaft, letztes Sommerprangen schüttet seinen glückselig bewillkommneten Segen aus. Und wenn's droben blaut und wenn's leise, zitternd weht durch der reifen Früchte lockendes Geäst, durch dunstumhauchten Hain, über feuchtes Anengras, dann schauen bange Blicke zum Horizont, spähend, ob noch keine Sturmwolken aufsteigen, ob nicht Septemberbrausen allem den ein Ende zu machen droht, was in septemberlicher Lauheit fast ahnungslos baldigem Vergehen entgegenträumt.

Sei gegrüßt, September, du freundlich lachender, du kraftvoll stolzer Reifebringer, du leuchtender Maler, du ungestümer Stürmer! Reife und Kraft sind deine Abzeichen, und die lieben wir, vor allem wir Sozialisten! Menschheitsreife erstreben wir und durch Menschheitskraft wollen wir den Sieg erringen, über des Daseins Niederungen. Sei uns Sinnbild, September, Sinnbild strahlender Lebenshöhe, selbstbewußter Lebensvollkommenheit, unwiderstehlichen ewigen Entwicklungswillens! Septemberluft, sei uns willkommen! Septemberstärke, sei uns vertraut! Septemberzeit, sei uns Hoffnung und Genuß, Freude und Zuversicht!

Der Hosenträger als Ursache von Erkrankungen.

Vom Landesausschuß für hygienische Volksbelehrung wird geschrieben:

Es gibt eine Anzahl unzweckmäßiger Bekleidungsstücke, durch deren Tragen der Entstehung von Krankheitszuständen Vorschub geleistet wird. Hierher gehören z. B. die rund um das Bein herumlaufenden Strumpfbänder mit der durch sie bedingten Blutabsperrung und Begünstigung der Krampfaderbildung. Zu Lasten des Korsetts, das heutzutage ja glücklicherweise bereits in die Rumpelkammer gewandert ist, fielen Störungen und Erkrankungen der Leber und der Gallenwege. Wenig bekannt sind die schädlichen Einwirkungen unzweckmäßiger oder schlecht sitzender Hosenträger. Sie spielen für die Entstehung von Krankheitszuständen, insbesondere bei jugendlichen wachsenden Knaben eine nicht unwesentliche Rolle. Wer kennt nicht den kleinen Gernegros, der stolz zum ersten Male Hosen mit Hosenträger trägt! Mitunter werden für diesen Zweck die Hosen des älteren Bruders verwandt, die gewöhnlich zu lang und zu weit sind. Um dies auszugleichen, werden die Hosenträger dann so kurz wie möglich geschnallt. Entbehren aber die Hosenträger infolge längeren Gebrauchs der Elastizität, so wird ein starker Zug auf die Schultern ausgeübt, und die Knaben halten sich krumm.

Damit ist die Gefahr einer mangelhaften Entwicklung der jugendlichen Brustorgane, der Wirbelsäulenverkrümmung usw. heraufbeschworen. Wenn dann noch, wie es häufig der Fall ist, der eine oder der andere Hosenknopf fehlt, an den der Hosenträger angeknäpft sein sollte, um gerade zu sitzen, dann wird entweder die eine oder andere Schulter stärker belastet und die Haltung nicht nur krumm, sondern auch schief. Deshalb ist es wichtig, daß Eltern und Erzieher auf diese Dinge achten, um mancher Krankheitsanlage vorbeugen zu können. Am zweckmäßigsten ist es, Kinder im Wachstumsalter so lange wie möglich statt der Hosenträger ein mit der Hose fest verbundenes Leibchen tragen zu lassen. Werden Hosenträger gebraucht, so wähle man solche aus elastischem Gummi und benutze zweckmäßigerweise für Kinder niemals Bänder aus Stoff oder sonstigem unnachgiebigem Material. Auch die zum Anknöpfen benutzten Teile (Schlaufen, Strippen etc.) wähle man nicht aus Leder, sondern möglichst aus Gummi, da auf diese Weise ein Ausweichseln möglich ist und durch das ständige Nachgeben eine gleichmäßige Belastung gewährleistet ist.

Aus dem Arbeitsgericht.

Allwöchentlich finden an zwei Tagen vor dem Arbeitsgericht die Verhandlungen über Arbeitsstreitigkeiten statt. Die Zahl dieser Streitfälle ist nicht gering, da die Zuständigkeit der Arbeitsgerichte sich auf größere Bezirke erstreckt, die Zuständigkeit auch für alle Streitfälle gegen die früheren Gewerbegerichte erweitert ist und andererseits die Unternehmer sich in vielen Fällen Uebergriffe gegen die Arbeitnehmer herausnehmen. Nach § 54 des ArbG. wird die Mehrzahl der Streitfälle im Güteverfahren beigelegt, die anderen Fälle finden ihre Erledigung durch Urteil. Selten kommt es vor, daß ein beklagter Arbeitgeber der Verhandlung unentschuldigt fernbleibt, es müßten sonst schon sehr wichtige Gründe vorliegen. Dieser seltene Fall trat am 29. August ein.

Es klagte die 15jährige Frieda R. gegen den Blumenhändler Alfred Fels, Bakenstraße 25 auf Zahlung des Gehalts für die Zeit vom 20. Juni bis 23. Juli in Höhe von 20 M. Der Beklagte hat es vorgezogen, zu der Verhandlung nicht zu erscheinen. Es wurde ein Versäumnisurteil erlassen. Ob jedoch die Klägerin ihren verdienten Lohn nun bekommt, ist noch fraglich. Wenn jedoch der Herr Fels annimmt, daß durch sein Fernbleiben etwas verdunkelt werden kann, so ist er im Irrtum. Das ordentliche Gericht wird über die Pflichten eines Arbeitgebers gegenüber einer weiblichen Angestellten, in diesem Falle ein Kind von 15 Jahren, weitere Feststellungen zu machen haben.

Ermäßigung der Lohnsteuer vom 1. Okt. 1928 ab.

Nach dem zweiten Gesetz zur Aenderung des Einkommensteuergesetzes vom 23. Juli 1928 treten mit Wirkung vom 1. Oktober 1928 ab beim Steuerabzug zwei Aenderungen ein. Einmal wird zur Vereinfachung der Steuerberechnung der Bruttoarbeitslohn abgerundet, und zwar bei Monatszahlungen auf volle 5 Reichsmark nach unten und bei Wochenzahlungen auf den nächsten vollen Reichsmarkbetrag nach unten. Im übrigen ist die Steuer wie bisher zu berechnen, jedoch tritt an Stelle des bisherigen Abschlags von 15 v. H., höchstens 2 RM. monatlich, 0,50 RM. wöchentlich, ein solcher von 25 v. H. höchstens 3 RM. monatlich, 0,75 RM. wöchentlich. Um dem Arbeitgeber umständliche Neuberechnungen zu ersparen, werden in den nächsten Tagen neue, infolge der Abrundung des Bruttoarbeitslohns wesentlich vereinfachte und verkürzte amtliche Tabellen sowohl für monatliche und wöchentliche als auch für tägliche und zweistündliche Entlohnung herausgegeben, aus denen er den abzuziehenden Steuerbetrag ohne weiteres ersehen kann. Die Tabellen vertreibt die Reichsdruckerei (Abteilung Verlag), Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 106 (Postscheckkonto Berlin NW. 7, Nr. 4). Lediglich dorthin sind auch Bestellungen auf Tabellen zu richten. Die Versendung erfolgt nur gegen Vorauszahlung des Preises oder gegen Nachnahme; die Preise für diese Tabellen betragen: für die Monatstabelle 20 RPfg., für die Wochentabelle 20 RPfg., für die Tages- und Zweistundentabelle 20 RPfg.; für alle drei Tabellen zusammen beträgt der Preis 50 RPfg. Bei Abnahme von größeren Mengen werden die Preise ermäßigt. Weitere Einzelheiten der Neuregelung ergeben sich aus einem Merkblatt, das bei den Finanzämtern unentgeltlich abgeholt werden kann.

---

* **Luftpostbeförderung von Amsterdam nach Batavia.** Nach einer Mitteilung der niederländischen Postverwaltung sollen in den Monaten September und Oktober mehrere Flüge von Amsterdam nach Batavia ausgeführt werden, die zur Beförderung von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen nach Britisch-Indien einschl. Britisch-Birma, Siam, den Straits Settlements, Niederländisch-Indien und den Ländern darüber hinaus benutzt werden können. Die Abflüge von Amsterdam finden am 13., 20. und 27. September sowie am 4. und 11. Oktober statt. Als Beförderungsdauer bis Batavia sind 12 Tage in Aussicht genommen, während nach den Zwischenlandeplätzen Karachi, Calcutta, Rangoon, Bangkok, Medan und Palembang die Beförderungsdauer nur etwa 4—11 Tage betragen soll. Der außer den gewöhnlichen Gebühren zu entrichtende Luftpostzuschlag beträgt für Postkarten 40 Gulden, für andere Briefsendungen für je 20 g oder Teile von 20 g 0,75 Gulden. Zur Verrechnung der Luftpostzuschläge wird die niederländische Postverwaltung besondere Briefmarken mit den Bildern niederländischer Flieger die zum ersten Male Postsendungen mit Flugzeugen nach Niederländisch-Indien befördert haben, verwenden. Für Sendungen aus Deutschland, die mit diesen Flügen befördert werden sollen, gelten folgende Bedingungen: Die Sendungen, die nur nach den oben angegebenen Ländern gerichtet sein dürfen, müssen in der Aufschrift den Vermerk „Mit Flugzeug Amsterdam-Batavia" tragen. Die Absender haben die Sendungen in einen zweiten Umschlag zu legen, der an das Postamt Amsterdam C. S. zu richten ist. Dieser zweite Umschlag muß mit dem in die Augen fallenden Vermerk „Luftdienst Amsterdam-Batavia" versehen sein. Der an das Postamt Amsterdam C. S. gerichtete Brief, dessen Versendung auch unter „Einschreiben" erfolgen kann, ist nach den Sätzen, die für Sendungen aus Deutschland nach den Niederlanden gelten, freizumachen. Die Auflieferung dieser Briefe hat so zeitig zu erfolgen, daß sie mindestens einen Tag vor dem Abflugtag in Amsterdam vorliegen. Da die von Amsterdam abgehenden Luftpostbriefsendungen mit niederländischen Freimarken beklebt sein müssen, sind die erforderlichen Beträge dem Postamt Amsterdam C. S. rechtzeitig durch Postanweisung, Scheck oder auf andere Weise zu übermitteln. Geschieht die Uebersendung durch Postanweisung, so ist auf dem Abschnitt anzugeben, um welche Sendung es sich handelt. Wird der Betrag durch Scheck oder auf andere Weise gleichzeitig mit dem Luftpostbrief übersandt, so ist der an das Postamt in Amsterdam C. S. gerichtete Brief unter „Einschreiben" zu versenden. Die Gebühren, die außer den oben angegebenen Luftpostzuschlägen für die Beförderung ab Amsterdam zu entrichten sind, betragen: für Postkarten nach Niederländisch-Indien 5 Cents (nach den übrigen Ländern 10 Cents), Briefe bis 20 g 10 Cents (15 Cents), und für jede weiteren 20 g 5 Cents (10 Cents), für Geschäftspapiere bis 250 g 15 Cents (15 Cents), über 250 g für je 50 g oder Teile von 50 g 3 Cents (3 Cents), für Drucksachen für je 50 g oder Teile von 50 g 3 Cents (3 Cents). für Warenproben bis 100 g 6 Cents (6 Cents), über 100 g für je 50 g oder Teile von 50 g 3 Cents (3 Cents), für Einschreibgebühr 15 Cents (15 Cents)

* **Beaufsichtigung der Sparkassen.** Angesichts mißverständlicher Veröffentlichungen in der Tagespresse stellt der Amtliche Preußische Pressedienst fest, daß die öffentlichen Sparkassen in Preußen der staatlichen Aufsicht der Kommunalaufsichtsbehörden (Regierungspräsidium, Oberpräsidium, Ministerium des Innern) unterliegen. Die eigene Organisation der Sparkassen „Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband" wirkt lediglich bei der Durchführung dieser staatlichen Aufsicht insofern mit, daß er seine Revisionseinrichtungen den zuständigen staatlichen Stellen für die regelmäßige Vornahme unvermuteter Revision zur Verfügung zu stellen hat.

Eine Mutter.

Roman von Grete Satz.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

19. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ich habe ihn zum Trocknen aufgehängt", sagte die Lehrersfrau und holte ihn vom Ofen, um ihn ihr umzulegen. Sie hatte feuchte Augen, als sie Paula zum Abschied die Hand reichte.

Gerade am Neujahrsmorgen bekam Fritz Kramer den Brief von Heinzelmann.

In schonenden Worten teilte er ihm Hannas Entschluß mit, und in der belehrenden Tonart, die dem Lehrer aus seiner Autorität als Amtsperson kam, endete er in Ratschlägen, wie Fritz sein Leben von nun an einzurichten habe, wenn alles gutgehen sollte.

In wachsender Unruhe hatte er den Brief zu lesen begonnen, und in der Aufwallung eines bitteren Gefühls hatte er ihn dann zerrissen und die Fetzen in den Ofen gesteckt. Er nahm sich fest vor, den Brief nicht zu beantworten. Aber die endlos langen Stunden des einsamen Festtages ließen ihn seinen Entschluß ändern. Er setzte sich, noch ehe der Tag zu Ende ging, und schrieb an Hanna. Eine Woche hindurch wartete er Tag für Tag auf eine Antwort von ihr, danach fand er eines Abends, als er vom Geschäft nach Hause kam, seinen eigenen Brief auf seinem Tische liegen. Er war als unbestellbar zurückgekommen: „Adressat verzogen, wohin unbekannt."

Lange hatte Fritz darauf niedergestarrt, den Brief, dann zerrissen und die Fetzen verbrannt, wie er es mit des Lehrers Brief gemacht hatte. Hannas Verhalten fand er unglaublich. Warum hatte sie nicht selbst an ihn geschrieben, warum gab sie ihm nicht noch Gelegenheit, sich mit ihr brieflich auszusprechen? Und sah es nicht so aus, als wollte sie ihm durch ihr spurloses Verschwinden jede Annäherung unmöglich machen? Lange dachte er über das alles nach. Er suchte einen Grund für Hannas Verhalten und fand keinen anderen als den: Der Schimpf, der auf dem Namen Kramer lag. Was der Lehrer als Grund seines und Hannas Handelns angegeben, hatte, war in seinen Augen nicht stichhaltig. Daß er durch seine Verbindung mit Hanna unersetzliche Verluste erleiden mußte, das hatten sie ja vorher gewußt. Daß es ihm bis jetzt noch nicht gelungen war, sich eine feste Position zu schaffen, das konnte doch auch nicht entmutigend wirken. Was konnte man in einem halben Jahre schaffen?

Mehrere Jahre waren dazu nötig. Darauf hatten sie sich ja auch gefaßt gemacht.

Voll Schmerz und Qual meinte er zu erkennen, daß Hanna ihn nicht so liebte, wie er es geglaubt hatte und wie er sie liebte. Sonst hätte der Vater das nicht erreicht. Ihn hätte nichts von ihr trennen können, was auch geschehen wäre. Er wollte auch jetzt nicht aufhören, um ihre Liebe zu kämpfen. Wenn Hanna auch im Augenblick unerreichbar für ihn war. Weiter wollte er darum ringen, sich eine feste Position zu schaffen, und hatte er die, so wollte er wieder von neuem um Hanna werben. Nur sich jetzt nicht niederdrücken lassen von diesen Geschehnissen! Er stürzte sich förmlich in seine Arbeit. Und obgleich er keinen Pfennig Entgelt für sie bekam, fühlte er doch einen sehr großen Nutzen von ihr.

„Wenn Sie so weitermachen", sagte eines Tages der Chef der Firma Liebler u. Co. zu ihm, „dann nehme ich Sie nach Ablauf dieses Jahres in meine Fabrik nach Aachen. Dann können Sie auf ein Gehalt von vierhundert Mark im Monat rechnen."

Das gab neuen Ansporn. Wenn Arme und Schultern vom allabendlichen Pauken auf dem Klavier müde werden wollten, dann brauchte er nur daran zu denken: Nur noch ein Jahr, nein, kein ganzes Jahr, nur noch zehn Monate, denn es ging schon wieder auf das Frühjahr. Und man konnte doch schon wieder in helle, heitere Tage sehen. Wenn Fritz jetzt des Morgens das Fenster seiner Stube öffnete, war sein erster Blick hinunter in die Spree. Ihr Wasser floß nun nicht mehr immer in trübem Grau, es kamen schon Tage, an denen es hell und klar schimmerte, und wo die Sonne hinkraf, glitzerte es in allen Farben auf.

Not litt er jetzt nicht mehr, von den zehn Mark jeden Tag konnte er noch kleine Ersparnisse machen. Er dachte daran, wenn er von seiner Firma die acht Tage Sommerurlaub bekam, sie zu einer Fahrt nach Friedeberg zu benutzen. Er hatte doch rechte Sehnsucht nach der Mutter. Da war auch so viel, das mit ihr besprochen werden wollte. Einmal mußte er ihr doch auch von seinen Aussichten sprechen. Das Schreiben darüber konnte von ihr leicht so aufgefaßt werden, als sei es für sie zum Trotz berechnet. Er sah oft im Geist ihre sorgenden Augen, und wußte, daß sie um ihn litt. Ein heißes Verlangen nach ihr überkam ihn jetzt oft.

Aber Monat um Monat verging, ohne daß er zu seinen Ferien kam.

„Kriegen Se Ihren Chef einfach mal drum an", riet Frau Wiesel. „Wat er versprochen hat, muß er doch halten."

Aber wie sollte er das machen? Der Chef war seit dem Juli in einem Nordseebad, und jetzt ging es schon auf Ende September. Der Vertreter des Chefs, an den Fritz sich wandte, wußte nichts davon, daß er Ferien haben sollte.

„Sie werden sich gedulden müssen, bis Herr Liebler wiederkommt. Das wird sehr bald sein."

Nach einer Woche kam er dann auch.

„Lieber Kramer, ich hatte ja ganz vergessen, Sie sollten doch Ferien haben. Was machen wir nun? Der Sommer ist nun vorüber. Ich mache Ihnen einen Vorschlag: Ich gebe Ihnen dafür vierzehn Tage Weihnachtsurlaub. Was meinen Sie dazu? Die paar Monate halten Sie es auch noch aus! Und Weihnachten zu Hause sein, ist doch das Schönste. Was, das machen wir so?"

Er sah Fritz fragend an. Der überlegte lange. Gott, er hatte doch so brennende Sehnsucht! Der Chef mochte ahnen, was in ihm vorging.

„Ihre Frau Mutter wird erst recht glücklich sein, wenn sie ihren einzigen Sohn Weihnachten wieder einmal um sich hat. Sie sagten mir einmal, drei Weihnachten wären Sie schon nicht mehr zu Hause gewesen. Also. Und als Weihnachtsgeschenk bringen Sie ihr das Engagement nach Aachen. Wir können es gleich nachher schriftlich machen, daß Sie Ihre Stellung am ersten Januar anzutreten haben. Monatsgehalt vierhundert Mark."

Er streckte Fritz die Hand hin, und dieser nahm sie, freudig bewegt.

Also nun war seine Zukunft gesichert. Dafür wollte er schon gern seine Wünsche zurückstecken. Und recht hatte Liebler, das Nachhausekommen zum Weihnachtsfest war doch das Schönste. Er wollte nun doch noch einmal an den Lehrer schreiben, ihn bitten um Hannas Adresse. Und wenn er die hatte, ihr von seinem Erfolg schreiben, der doch die Möglichkeit einer baldigen Verbindung gab. Er wollte ihr einmal schreiben, daß er nicht daran glauben könne, daß sie aufgehört habe, ihn zu lieben, und daß er auf ein gemeinsames Leben mit ihr hoffe.

Lehrer Heinzelmann überlegte lange, ob er Hanna von Fritz Kramers Briefe Mitteilung machen sollte.

„Am Ende wäre es doch besser, man ließe sie ganz mit dieser Sache in Ruhe", sagte er zu seiner Frau. Diese schüttelte den Kopf, und zu ihm aufsehend, sagte sie: „Das könntest du immer verantworten. Sie fragt in jedem Briefe nach ihm, also hat sie ihn noch lieb, und vergessen wird sie ihn nie."

„Das glaube ich schon; aber ich finde es besser, wenn sie erst gar

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280901-17/fragment/page=0005

Wernigeröder Austauschkinder auf Norderney.

Auch in diesem Jahre hatte das städtische Wohlfahrtsamt 26 Schulkinder mit Norderneyer Schulkindern in Familien ausgetauscht. War schon die Vorfreude unserer Kinder auf diese schöne Ferienfahrt groß, so erreichte sie doch ihren Höhepunkt, als am 4. Juli 6.30 Uhr früh die Fahrt ihren Anfang nahm. Ein Abschiednehmen, Tücherschwenken und ab rollte der Zug gen Norden. Noch lange flatterte unsere Stadtfahne aus dem Abteilfenster. Drei Abteile dritter Klasse waren uns von der Eisenbahndirektion zur Verfügung gestellt, so daß wir während der ganzen Fahrt fröhlich und erwartungsvoll unserem schönen Reiseziel Nordernen entgegen eilen konnten. Es gab für unsere Kinder, die zum großen Teil noch nicht weit über die Grenzen ihrer Heimatstadt gekommen waren, gar viel zu sehen und zu bestaunen. In Norddeich empfing uns Lehrer Müller und sorgte in freundlicher Weise für unseren Dampferfahrschein. Wir fuhren mit einem erst 14 Tage alten Dampfer, der neuen „Frisia IV". Wie weiteten sich die Kinderaugen, als sie zum ersten Mal in ihrem Leben das Meer sahen und die Möven in großen Scharen das Schiff umflogen. Großer Jubel beim Eintreffen im Norderneyer Hafen. Liebevoll nahm jede Pflegemutter ihr Ferienkind in Empfang; auch Rektor Sander, der an dem Zustandekommen des Austausches gearbeitet hat, begrüßte uns mit freundlichen Worten. Die Pflegeeltern haben sich in den Herzen unserer Kinder eine bleibende Stätte gesichert. Unser Aufenthalt gestaltete sich weiter unter der rührigen Mithilfe von Rektor Sander und Lehrer Müller ganz entzückend. Jeden Morgen trafen wir uns alle in unserer Wernigeröder Burg. Schnell verging der Vormittag bei Baden, Spielen und Turnen. Wie gut mundete das Frühstück, wenn wir uns, müde geworden vom Tummeln, im Sande ausstreckten und uns von der Sonne bräunen ließen. Auch für andere schöne Abwechslungen war Sorge getragen. Die Badeverwaltung Norderney veranstaltete ein großes Kinderfest und ein prächtiges Feuerwerk am Meer. Weitere Ereignisse waren eine Segelregatta, Besichtigung des neuesten Seebäderdampfers „Roland" und anderes. Von bildendem Wert war eine Dünenwanderung unter der Führung von Lehrer Müller, der uns dabei mit der Pflanzen- und Tierwelt der Insel bekannt machte. Wir waren mit ihm auch auf dem Leuchtturm und Golfplatz. In dankbarer Anerkennung sei auch der Stadtverwaltung zu Norderney gedacht, die für uns auf ihre Kosten eine Fahrt nach Borkum arrangierte. Noch einmal wurden wir vor der Abreise zum Abschiednehmen bei den lieben Pflegeeltern „Konditorei Cornelius" eingeladen und dort mit Schokolade und Kuchen und anderen netten Ueberraschungen bedacht. Wir haben den letzten Tag noch in vollen Zügen genossen. Die strahlende Sonne erschwerte uns den Abschied. Am letzten Abend brachten die Wernigeröder Kinder noch dem Rektor Sander ein Abschiedsständchen. Als am nächsten Morgen uns der Dampfer wieder ans Festland bringen sollte, drückte manches Kind und manche Pflegemutter verstohlen sich die Tränen aus den Augen. Lange noch wehten die Tücher vom Strande und nur noch die Möven gaben uns das Abschiedsgeleit.

— **Eine Abschiedsfeier** wird heute (Freitag) abend im „Monopol" für die Teilnehmer am Kursus des Gen. Dr. Nölting von der Akademie der Arbeit in Frankfurt-Main abgehalten. Die Parteimitglieder werden gebeten, recht zahlreich mit ihren Angehörigen zu erscheinen. Mit dieser Abschiedsfeier verbinden wir gleichzeitig eine Agitation für unsere „Bunte Stadt am Harz", denn die Stunden in Wernigerode sollen allen Teilnehmern eine angenehme Erinnerung bleiben. Deshalb sollten alle mithelfen, einen gemütlichen Abend zu Stande zu bringen.

— **„Ein besserer Herr".** Trotzdem in der hiesigen Presse eine müste Agitation wegen des letzten Wüllner-Gastspieles betrieben wurde, hatte sich der Kurhaussaal am Mittwochabend sehr gut besetzt. Das „Hasenclever'sche Stück „Ein besserer Herr" hat einen durchschlagenden Erfolg gehabt. Die Theaterbesucher haben selten die Künstlerschar des Intendanten Hartig so spielen sehen, wie an diesem Abend. Es sind auch nie soviel Blumen den Künstlern gereicht worden, wie bei dieser Veranstaltung. Der Intendantur kann man nur gratulieren zu dem guten Griff. Ohne Zweifel hat man hiermit eine gute Werbung für den Winterspielplan geschaffen. Der nicht endenwollende Beifall, nicht nur am Schlusse, sondern auch bei offener Szene, galt zum Teil dem Autor mit.

---

nichts von ihm hört. Und schließlich wird sie doch einmal mit der Sache fertig werden müssen."

Die hellblauen Augen der Frau blitzten ihn an.

„Warum das sein muß, kann ich nicht recht einsehen. Er schreibt davon, daß er eine Anstellung gefunden hat, die gute Aussichten für seine Zukunft bietet; also, was soll's denn noch? Es war doch nur immer die Rede davon, daß er sich erst eine Position schaffen müsse, das hat er nun getan. Schwer genug hat er darum ringen müssen. Ich meine, man hat kein Recht, Hanna seinen Brief, worin er erneut um sie wirbt, vorzuenthalten."

Er sah stimmd vor sich hin. Endlich sagte er:

„Ich will mit Kramer darüber sprechen."

Diese schlug die Hände zusammen.

„Mit dem, der die Heirat um jeden Preis hinterreiben will?"

„Ich kann dich nicht daran hindern; aber wie es auch ausgeht, ich schreibe Hanna von Fritz' Erfolg. Und ich teile Fritz auch ihre Adresse mit. Ich will nicht die Verantwortung haben, daß ich das Glück der beiden gestört habe. Schwer genug lastet es schon auf meiner Seele."

Am Abend desselben Tages ging Lehrer Heinzelmann in das Kramersche Haus. Er traf nur Paula an.

„Mein Mann ist bei Liebs. Wollen Sie, daß ich ihn telephonisch benachrichtige, daß Sie ihn zu sprechen wünschen, Lehrer?"

Er bat darum.

Sie ging in das Arbeitszimmer ihres Mannes, wo sich das Telephon befand. Es dauerte eine geraume Zeit, bis sie wieder zurückkam.

„Er wird gleich hier sein", sagte sie, und bot dem Lehrer, der noch immer stand, einen Platz an.

Seit ihrer letzten Aussprache, die sie in der Wohnung des Lehrers gehabt, hatten sie sich nicht mehr gesehen.

Sie fühlten beide, daß etwas Unfreies zwischen ihnen lag. Paula mühte sich, es zu überwinden.

„Darf ich wissen, Lehrer, was Sie zu meinem Manne führt?"

„Die Angelegenheit unserer Kinder. Ihr Sohn hat an mich geschrieben; er bittet um die Adresse meiner Tochter."

Er sprach nicht weiter. Paula sah ihn abwartend an. Endlich fragte sie:

„Und? Werden Sie ihm die nicht mitteilen?"

„Erst, nachdem ich Herrn Kramer gesprochen habe. Von unserer Aussprache wird es abhängen, was ich Fritz antworte. Entweder Kramer sagt mir, daß er nichts gegen die Heirat der beiden hat, und er nimmt Fritz in sein Geschäft, oder die beiden sehen sich nimmer."

(Fortsetzung folgt.)

— **Cristian Lennbach**, der überragendste Künstler der Marktfestspiele verabschiedet sich heute abend mit seinem Auftreten im Festspiel „Jedermann" von Wernigerode. Seine prachtvolle Gestalt, seine klangvolle Stimme und seine kaum zu überbietende Gestaltungskraft sichern dem Künstler ein Andenken für lange Zeit. Hoffentlich findet derselbe in seinem neuen Wirkungskreise dieselbe Liebe und Verehrung, die ihm hier zu Teil geworden ist. Unsere Wünsche, nach dieser Richtung hin, begleiten ihn.

— **Eine Harzwanderung** veranstalteten mehrere Züge einer Polizeischule. Im Laufe des gestrigen Tages kamen dieselben von der Brockenwanderung hier an und marschierten dann am Nachmittag im geschlossenen Zuge, über 100 Mann, zum Bahnhof.

— **Knaben-Volksschule.** Die erste Versammlung des Elternbeirates, die Mitte August stattfand, galt in der Hauptsache der Wahl eines „geschäftsführenden Ausschusses". Folgende Herren wurden hineingewählt: Dr. Lohrisch, Oberpfarrkirchhof 3; Wilh. Droste, Kl. Ziegelstr. 5; Wilh. Breustedt, Burgstr. 32-34; Bernhard Knoche, Mühlental 14b. Außer ihnen besteht der Elternbeirat aus folgenden Mitgliedern: Gottlieb Baake, Gr. Dammstr. 17b; Hermine Wölker, Hinterstr. 11; Gustav Möser, Minsleberstr. 39; Minna Rißling, Bodengarten 6; Elfriede Schlichting, Friedrichstr. 13; Erich Bauerschäfer, Westernstr. 23; Gustav Egner, Breitestr. 11; Heinrich Grohs, Schäferstr. 11; Wilhelm Ackert, Schloßstr. 5; Fritz Weber, Ottostr. 20; Heinrich Brauns, Am Kaisenteich 5; Fritz Westphal, Bismarckstr. 64.

— **Schloß-Lichtspiele.** Als erster Film wird „Der Todesritt von Little Big Horn" gebracht. Er schildert das Leben der Indianerstämme Amerikas. Der Film ist ungewöhnlich reich an Kampf und dramatischem Geschehen. Die tragenden Typen sind ausgezeichnet gewählt. Als zweiter Großfilm wird ein Reinhold Schünzel-Film gezeigt „Gustav Mond, . . . Du gehst so stille". Gustav Mond, — er heißt so dem Volkslied zuliebe und auch weil er ein stiller Mensch ist — ist trostlos verliebt in Frieda Krause, die 400-Meter-Läuferin. Da er aber weder den Ozean überfliegen, noch den Kanal durchschwommen, noch ein Sechstagerennen gewonnen hat, hat er keine Chancen bei ihr. Wie er sie trotzdem kriegt — das zeigt der lustige Filmschwank. Es gibt viel zu lachen und man langweilt sich nicht. — Das Beiprogramm bringt die Deulig-Woche und „Tänze aus aller Welt".

— **Parteiversammlung in Röschenrode.** Mittwoch, 5. September findet eine äußerst wichtige Mitgliederversammlung der SPD. statt. Es soll Stellung genommen werden zu den Gemeindevertreterwahlen. Außerdem hat nach dem Parteistatut die Ortsgruppe die Ergänzungswahl zum Unterbezirksvorstand vorzunehmen. Da sonst noch wichtige Angelegenheiten zur Erledigung kommen, ist es notwendig, daß jedes Mitglied erscheint. Die Versammlung findet pünktlich in Bauders Klause statt.

Aus Halberstadt.

Schönherr-Konzerte.

Das Winterhalbjahr 1928-29 soll unserer Stadt eine Neueinrichtung auf musikalisch-künstlerischem Gebiete in Gestalt von fünf Abonnementskonzerten bringen, die mit Freude begrüßt werden dürften. Die Buchhandlung Rudolf Schönherr hat sich zu diesem Zwecke mit der Int. Konzert-Betriebs-Gesellschaft m. b. H., Berlin, zusammengetan, welche schon im vorigen Winter erfolgreiche Konzerte mit dem Geiger Andreas Weißgerber und dem Heldentenor der Berliner Staatsoper Björn Talen veranstaltet hat. Wie uns berichtet wird, umspannt die Berliner Gesellschaft mit ihrer Konzertorganisation einen großen Teil Deutschlands und erfüllt eine kulturelle Aufgabe, indem sie mitleren und auch kleinen Plätzen, welche es sich nicht gestatten können, Künstler von internationalem Ruf aus eigenen Mitteln heranzuziehen und den vielen Musikfreudigen, die nicht nach der Großstadt fahren können, Großstadtkonzerte bietet. Wie wir hören, wird die Gesangs-, Instrumental- und die Tanzkunst in abwechslungsreicher Folge durch die Allerersten ihres Faches vertreten sein. Den Auftakt bildet ein kombinierter Violin- und Klavierabend, in welchem sich der in den letzten Jahren zu großem Ruf gelangte Geiger Diez Weißmann und die Pianistin Fela Roonsell in einem interessanten Kammermusikwerk hören lassen und dann Perlen der Geigen und der Klavierliteratur vor uns ausbreiten. — In einem Lieder- und Arienabend werden wir in Hedwig v. Debsitka eine erste Kraft — sachlich gesagt „erste Besetzung" — der Berliner Staatsoper, und zwar eine Koloratursängerin von Weltruf zu hören bekommen. — Der 3. Abend führt Georg Bertram den anerkannten Meister des Klavierspiels zu uns. Joseph Schuster, ein Cellist, der zu den besten seines Faches gehört wird dem Abend erhöhten Reiz verleihen. Schließlich steht uns ein großer künstlerischer Genuß, eine Augenweide, mit dem Tanzabend der Primaballerina der Staatsoper Berlin, Elisabeth Grube, bevor. Der bekannte und beliebteste Pianist Freiherr v. Bulkee wird einige Klavierspiele einlegen. Zum Schluß führt ein Kammermusikabend das Pozniak-Trio, eine berühmte Künstlervereinigung nach Halberstadt. — Die bekannte Klavierfabrik C. Bechstein, welche in diesem Jahre ihr 75jähriges Jubiläum feiert, wird zu allen Konzerten ihre „Jubiläumsflügel" zur Verfügung stellen. Für Abonnenten sind bedeutend ermäßigte Eintrittspreise vorgesehen. Die Karten sind unpersönlich und übertragbar. Wer sich einen guten Platz für die Konzerte sichern will, der versäume nicht, sich in der Verkaufsstelle, bei Rudolf Schönherr, in die Liste einzuzeichnen.

Unser Stadttheater-Personal.

Das Chorpersonal, das Orchester und das technische Personal der neuen Spielzeit 1928-29 setzt sich aus folgenden Damen und Herren zusammen: Chor: Damen: Nora Barnett, Alt; Ellen Fasbender, Sopran; Emilie Fraudezky, Sopran; Irmgard Hahn, Sopran; Hanny Jandrey, Sopran; Eva Maria Ries, Sopran; Erika Pehnack, Sopran; Hansi Schlüter, Alt; Elsse Schütz, Einhelferin; Else Wagner-Trautscholb, Einhelferin. Herren: Hermann Bollmann, 1. Baß; Hanns Köppen, 2. Baß; Hubert Marquart, 2. Tenor, Heinz Mölling, Tenor; Leo Pichow, 1. Baß; Erich Schilchting, 1. Tenor; Ludwig Winter, 2. Tenor.

Als Orchester wurde das Tonkünstlerorchester Halberstadt in Stärke von 20 Musikern verpflichtet, das im Bedarfsfalle verstärkt wird.

Technisches Personal: Ottilie Eitz, Anna Klawitter, Margarete Hoffmann, Gustav Fritsch, Wilhelm General, Karl Künne, Richard Künne, Karl Rehse, Erich Schaefer, Werner Striebig, Siegfried Stutterheim, Karl Wipprich, David Wittmann, Hermann Wolf.

Büro und technische Verwaltung: Max Lüß, Marianne Hagemann, Margarete Hirseland, Jacob Loeckenhoff, Emil Endler.

---

* **Großer Werbetag für Erzeugnisse aus Obst- und Gartenbau.** Die Obstverwertungsgenossenschaft Hordorf veranstaltet am kommenden Sonntag-Nachmittag von 2 Uhr ab im Schützenwall einen großen Werbetag für die Verwertung der Gartenerzeugnisse. Das Ganze wird umrahmt durch ein großes Konzert und erhält seinen Abschluß durch ein Feuerwerk. Jeder 25. Besucher erhält eine Flasche Wein gratis. Die Werbe-Erzeugnisse stehen auf dem Breitenweg im Geschäft vom Frieseur Richter aus. Alles Nähere ist aus den Inseraten zu ersehen.

* **Vortragsabend über die Amsterdamer Olympiade.** Die Tage der Amsterdamer Olympiade sind vorüber. Da der Wunsch besteht, daß die Bevölkerung Halberstadts eingehend über die Ereignisse in Amsterdam unterrichtet wird, so veranstalten das Städt. Jugendamt, der Ortsverband für Leibesübungen und die Arbeitsgemeinschaft Halberstädter Turnerschaft am Donnerstag, 6. Sept., abends 8 Uhr im großen Stadtparksaale einen Vortragsabend. An diesem Abend werden zwei Fachleute, welche die Olympiade in Amsterdam mit eigenen Augen gesehen haben, über ihre Erlebnisse sprechen. Die Redner sind der Vorsitzende des Ortsverbandes für Leibesübungen, Stadtverordneter Brauer und der Vorsitzende des Harzhuygaues der Deutschen Turnerschaft, Oberschullehrer Klemm. Die Eintrittspreise sind so niedrig gehalten, daß nur die entstehenden Unkosten gedeckt werden. 30 Pfg. für Erwachsene und 20 Pfg. für Kinder. Es ist zu erwarten, daß dieser Abend ein vollbesetztes Haus finden wird.

* **Aufsichtsbehördliche Prüfung der öffentlich-rechtlichen Feuerversicherungsanstalten.** Zur wirksameren Ausgestaltung der aufsichtsbehördlichen Prüfung der öffentlich-rechtlichen Feuerversicherungsanstalten hat der Preußische Minister des Innern mit dem Verband öffentlicher Feuerversicherungsanstalten in Deutschland eine Vereinbarung für die preußischen Anstalten dahin getroffen, daß der Verband mindestens einmal im Jahr seine Einrichtungen den Aufsichtsbehörden für eine in ihrem Auftrage vorzunehmende Prüfung der einzelnen Anstalten zur Verfügung stellt. Der Verband kann sich hierbei für die rein kassentechnische und buchmäßige Prüfung der Mitwirkung von Treuhandgesellschaften bedienen, soweit diese von dem Minister für diese Aufgaben besonders zugelassen sind. Das Ergebnis der Prüfung wird der Verband der Aufsichtsbehörde mitteilen. Diese entscheidet alsdann auf Grund der Prüfungsergebnisse, welche Maßnahmen zu treffen sind und überwacht deren Durchführung. Neben diesen Prüfungen kann die Aufsichtsbehörde auch für außerhalb der obigen Regelung etwa erforderliche Prüfungen den Verband in Anspruch nehmen.

* **Visumfreier Verkehr nach Danzig.** Die noch vielfach bestehende Unkenntnis des reisenden Publikums über den visumfreien Verkehr zwischen Deutschland und Danzig hat die Reichsbahndirektion Stettin zu folgender Bekanntmachung veranlaßt. Reisende, die kein polnisches Durchreisevisum haben, können nach und von Danzig reisen, wenn sie a) die privilegierten Züge oder Zugteile bis und ab Marienburg von und bis dort die beiden visumfreien Zugpaare benutzen, die im Anschluß an die Ortspreußenzüge D 1 und D 3, D 2 und D 4 zwischen Marienburg und Danzig in beiden Richtungen verkehren, oder b) von und bis Marienburg ohne weitere Berührung polnischen Gebietes die Kraftlinien Marienburg—Danzig benutzen. Die Kraftwagen haben in Marienburg Anschluß an die privilegierten Durchgangszüge des Ostpreußenverkehrs D 1, D 3, sowie D 2 und D 4. Fahrscheine für Kraftwagenfahrten sind in Marienburg bei der Fahrkartenausgabe und bei den Kraftwagenführern am Bahnhof, in Danzig sowie in Zoppot im Reisebüro des Norddeutschen Lloyd und bei den Kraftwagenführern zu haben, c) die Seeverbindung Swinemünde—Pillau bis Zoppot benutzen, d) die Flugzeuge benutzen.

* **Wann liegt eine prahlerische Versprechung vor?** Der Heilkundige H. aus Magdeburg hatte in der Presse in Aschersleben ein Inserat veröffentlicht, welches u. a. folgenden Wortlaut hatte: „Viele Krankheiten, die oft als unheilbar erklärt sind, sind täglich meine Heilungsspezialität, zahle sonst Geld zurück." Als H. wegen prahlerischer Versprechungen auf Grund der Polizeiverordnung des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen vom 16. August 1905 in Strafe genommen wurde, beantragte er gerichtliche Entscheidung, wurde aber vom Amtsgericht zu einer Geldstrafe verurteilt, indem u. a. geltend gemacht wurde, der Angeklagte sei ursprünglich Kaufmann, er habe dann Bücher über Heilkunde gelesen und sei auch bei Heilkundigen tätig gewesen. Der vernommene Sachverständige bekunde, es gebe auch heute noch verschiedene Krankheiten, welche für die ärztliche Kunst unheilbar seien, z. B. Krebs und Tuberkulose. H. sei keineswegs in der Lage, solche Krankheiten zu heilen, wo die ärztliche Wissenschaft versage. Das Inserat sei daher geeignet gewesen, das Publikum über die Befähigung des Angeklagten zu täuschen. Es komme daher eine prahlerische Versprechung gemäß der Polizeiverordnung des Oberpräsidenten vom 16. August 1905 in Betracht. H. sei sich auch bewußt gewesen, daß er in allen Fällen Heilung nicht versprechen könne. Diese Entscheidung focht H durch Revision beim Kammergericht an, welches aber die Revision unbegründet zurückwies und u. a. ausführte, die Entscheidung der Vorinstanz sei ohne rechtlichen Rechtsirrtum erfolgt; einwandfrei sei festgestellt, daß H. prahlerische Versprechungen gemacht habe. Die tatsächliche Feststellung habe das Revisionsgericht nicht nachzuprüfen; für das Revisionsgericht kommen nur Rechtsrügen in Betracht.

* **Schaufenstereinbruch.** In der vergangenen Nacht ist in der Heinrich-Julius-Straße die Schaufensterscheibe eines Waffengeschäfts zertrümmert. Es wurden zwei Revolver entwendet.

* **Mehrere Unfälle.** In der Fabrik von Graepel geriet ein Arbeiter mit der rechten Hand in die Stanzmaschine, sodaß er eine starke Quetschung davontrug. Der Verletzte fand Aufnahme im Krankenhaus. Die Hand wird ihm erhalten werden können. — Im Kalkwerk Mylord fiel ein Arbeiter die Treppe herunter und brach sich den Arm. Auch er wurde dem Krankenhause zugeführt. — Ein eigenartiger Unfall ereignete sich auf dem Wegeleberweg. Dort war ein Maler mit dem Spritzen einer Fassade beschäftigt. Wohl infolge des Regens ging der Strom aus dem Apparat in den Körper des Malers, sodaß er einen starken Schlag erhielt und dem Krankenhause zugeführt wurde. Er befindet sich leidlich wohl.

Geht ins Jugendheim der S.A.J.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280901-17/fragment/page=0006

Vermischtes.

Weltrekordflieger Landmann gestorben.

Werner Landmann,

der frühere Inhaber des Dauerflugweltrekords ist in Lübeck, wo er zuletzt Leiter der Seeflugstation Travemünde war, gestorben. Er hat am 28. Juni 1924 auf einem Albatros-Flugzeug 21 Stunden und 49 Minuten ununterbrochen in der Luft verbracht und damit einen Dauerflugweltrekord über eine Länge von 1900 km aufgestellt.

Hünefeld auf der Jagd nach neuen Lorbeeren. Aus Stuttgart wird gemeldet, daß der deutsche Ozeanflieger von Hünefeld mit einem Schwesterflugzeug der „Bremen" in der nächsten Woche einen neuen großen Flug unternehmen will. Das Ziel dieses Fluges ist unbekannt.

Aus dem Gerichtssaal.

Schöffengericht Halberstadt.

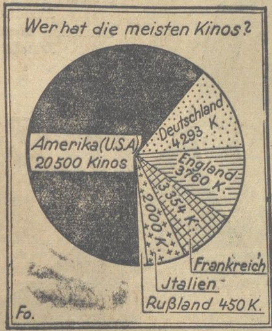
Ein dummer Streich. Eine Frau hatte Möbel auf Abzahlung gekauft. Wahrscheinlich fiel ihr die Bezahlung schwer. Sie fälschte deshalb eine Quittung über 25 Mark., indem sie 125 Mark daraus machte. Die Fälschung wurde natürlich entdeckt und die Angeklagte deshalb wegen Urkundenfälschung zur Verantwortung gezogen. Da sie nun außerdem noch den Sohn des Tischlers fälschlicherweise einer Unterschlagung beschuldigte, wurde sie zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Bei dreijähriger, guter Führung soll ihr die Strafe im Gnadenwege erlassen werden.

Freigesprochen wurde ein Ehepaar, das sich wegen Betrugs zu verantworten hatte. Die Verdachtsgründe reichten zu einer Verurteilung nicht aus.

Ferienstrafkammer Halberstadt.

Unnütze Arbeit bereitete der Angeklagte Sch. dem Gericht. Er war vom Schöffengericht wegen Sittlichkeitsverbrechens an Kindern unter 14 Jahren zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Dagegen hatte er Berufung eingelegt. Stein und Bein hatte der Angeklagte von Anfang an gestritten. Es war deshalb erforderlich, ein großes Zeugenaufgebot zu laden. Als man nun mitten in der Berufungsverhandlung war und der Angeklagte einsah, daß weiteres Leugnen zwecklos war, ließ er plötzlich durch seinen Verteidiger erklären, daß er die Berufung zurücknehme. Dadurch hatte die Verhandlung ein schnelles Ende gefunden.

Aus der Wirtschaft.



Das mächtigste Land der Filmproduktion ist zu gleicher Zeit auch das fleißigste — im Filmgenuß. Amerika allein hat mehr Kinos, als die großen europäischen Nationen zusammen. Immerhin steht Deutschland mit nahezu 4300 Kinos an erster Stelle der europäischen Kino-Statistik, während England (3760) und Frankreich (3354) sich mit dem zweiten bzw. dritten Platz begnügen.

Die Dividenden.

Daß die schwere Industrie an der Konjunktur im Jahre 1927 stark profitiert hat, haben die erhöhten Dividendenzahlungen der einzelnen Werke bewiesen. Nach der vorliegenden amtlichen Statistik schoß in der Dividendenzahlung der Kalibergbau den Vogel ab. Er verstand es, die Rekorddurchschnittsdividende von 10,34 Prozent im Jahre 1926 abermals zu steigern und zwar auf 10,62 Prozent. Hinter der Kaliindustrie folgt die Papiererzeugung mit 10,35 Prozent. Im Vorjahre schüttete sie eine Durchschnittsdividende von 9,09 Prozent aus. Dagegen nimmt sich die chemische Großindustrie mit einer Durchschnittsdividende von 0,83 Prozent (im Vorjahre 0,60 Prozent) sehr bescheiden aus. Die niedrige Durchschnittsdividende erklärt sich aber daraus, daß zwei unserer größten chem. Gesellschaften (Deutsche Solvaywerke und die Rhenania-Kunheim) sehr schlecht abschnitten, während andere Gesellschaften, zum Beispiel die J. G. Farbenindustrie mit einer Dividende von etwa 12 Prozent aufwarteten. Der Braunkohlenbergbau setzte die Durchschnittsdividende von 8,57 Prozent auf 8,97 Prozent herauf, während der Steinkohlenbergbau den Satz von 4,23 auf 5,85 erhöhte. Die stärkste Steigerung der Durchschnittsdividende ist für die Großeisenindustrie festzustellen. Nach den vorgelegten Bilanzen für das Jahr 1926 errechnete sich ein Jahresreingewinn von 410000 Mark und ein Jahresverlust von 2,69 Millionen Mark. Für das Jahr 1927 ergibt sich aber ein Jahresreingewinn von 3,4 Millionen Mark, der Jahresreinverlust verschwindet völlig. Während für das Jahr 1926 die Durchschnittsdividende gleich Null ist, kann für das Jahr 1927 eine solche von 1,49 Prozent festgestellt werden.

Insgesamt schüttete die Schwerindustrie für das Jahr 1927 rund 140 Millionen Mark an Dividenden aus gegenüber 112 Millionen Mark im Jahre 1926. Damit steigt die schwerindustrielle Durchschnittsdividende von 5,5 Prozent auf 6,9 Prozent.

Die Kunstseideneinfuhr nach Nordamerika, ein für den europäischen Export sehr wichtiger Posten, ging von 718000 Dollar im Monat Juni 1928 auf 611000 Dollar im Monat Juli 1928 zurück. Das Bestreben der nordamerikanischen Fabrikation zielt darauf hin, den Import durch eigene Produktion zu ersetzen. An dem Rückgang der Kunstseideneinfuhr nach Nordamerika ist Deutschland nicht beteiligt. Die deutsche Einfuhr konnte ihren Anteil mit 137000 Dollar behaupten. Auch Italien konnte seine Position halten. Dagegen ist die Einfuhr aus Holland und Frankreich ganz beträchtlich gesunken.

Bücher und Schriften.

Armut und Fortschritt im Lichte der Bodenreform von Arthur Peltzer. Druck und Verlag von Hoffmann u. Reiber, Görlitz. Preis 2.— RM. Die Bewegung der Bodenreform ist vorangekommen in den letzten drei Jahrzehnten, ist groß geworden mit ihrem eifrigen Verfechter und Führer, mit Adolf Damaschke. Aber noch nicht genug groß ist die Gemeinde, die berufen wäre, diese hohe Idee zu tragen, sie durch sich selbst lebensfähig zu machen. Es mangelt an notwendiger Einfühlung, trotz eifriger Pionierarbeit, die bisher auf diesem Gebiete geleistet wurde. Einer dieser Pioniere ist Arthur Peltzer, der mit zäher Energie, das Auge klar auf das Ziel gerichtet, mit einem unerschütterlichen, bewundernswerten Glauben an die gute Sache den Samen aussät, in der festen Ueberzeugung: einmal muß er reifen, einmal muß diese Aussaat Früchte tragen. Dieser starke Optimismus leuchtet auch aus dieser Schrift „Armut und Fortschritt im Lichte der Bodenreform". Der Wert dieser Broschüre liegt in der flüssigen, gedankenreichen Sprache begründet, in der sie, für jeden im Volke verständlich, geschrieben wurde, und in der klaren, zugleich interessanten Darstellung des Problems. Der Verfasser ist nicht nur Kritiker, sondern er bietet auch Vorschläge, die — man möge zu seiner Anschauung stehen wie man will — diskutabel sind.

Herbert

Ein Prachtjunge angekommen

Willy Brandt, Schuhmachermeister
nebst Frau, Lotte geb. Händler
Schuhstraße 1

Donnerstag 3 Uhr verschied plötzlich u. unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit, unser liebes, kleines

Hänschen

im Alter von 1 Jahr
Halberstadt, den 31. August 1928
Westendorf 13/14

Die trauernden Hinterbliebenen:
Richard Lehfeld u. Frau
Frieda geb. Kelle
nebst Angehörigen

WARTBURG.

Sonntag, den 2. September 1928

Gr. Ernte-Fest

Eintritt frei. Anfang 3½ Uhr Eintritt frei.

Reguläre Konzertpreise

Ab 4 Uhr:

Ernte-Tanz im Freien

Musik und Kellner in Bauerntracht.

Blau und Grün

sind markante Farben in der Septemberkleidung des Herrn!

Blau: Der Anzug für Straße und Abend, der Anzug, der nie unmodern wird.
a) in guten tragbaren Cheviot-Qualitäten für Mark **39.— 52.— 76.—**
b) gute bis beste Kammgarn-Stoffe in gediegener 1- und 2reihiger Ausführung für Mark **85.— 110.— 130.—**

Grün: Die Farbe für Jagd und Sport!

Loden-Mäntel unsere seit Jahren erprobten Münchener Qualitäten, beliebt als Straßen- und Wettermantel für Mark **23.— 29.— 38.— 48.—**

Loden-Joppen für Mark **15.— 19.— 22.— 29.50**

Loden-Anzüge . . . . für Mark **85.—**

Loden-Stoffe zur Anfertigung in kürzester Zeit

Hermann Schinke

Das Qualitätshaus für Herren- u. Knabenkleidung
Breiteweg 73 Voigtei 25

Billiger und besser!

Heute findet jede Hausfrau Gelegenheit, unseren neuen **Butter-Ersatz** in verbesserter Qualität zu probieren.
Unsere stadtbekannte

Löwenstolz

wird heute Sonnabend zu folgendem Ausnahmepreis verkauft:

Löwenstolz Extra-Qualität das Pfund . . . Mk. **1.00**
und 10% Rabattsparmarken. Das macht netto 90 Pfennig das Pfund.

Für diesen Preis können sich die geehrten Hausfrauen den Spaß erlauben, diesen prachtvollen Buttterersatz zu probieren. Man lasse die Kinder probieren, denn Kinder haben einen unverdorbenen natürlichen Geschmack. Wir sind überzeugt, daß die meisten sagen werden: „Mutter, die schmeckt aber nicht nach Margarine". — Die goldgelbe Farbe, der prachtvolle Duft und reine, saubere Milchnachgeschmack sind die hervorstechenden Eigenschaften dieses verbesserten Butter-Ersatzes. — Geben Sie Ihrem Kinde eine deutsche Reichsmark und lassen Sie sich ein Pfund **Löwenstolz Extra** holen, dann bringt Ihnen Ihr Knäblein oder Mägdelein noch 10 Rabattmarken und ein kleines Märchenbüchlein mit. — Werden Sie auch Sammlerin von den Rabattmarken, welche laufend bei Einkäufen von Butter und Löwenstolz verabfolgt werden. Tausende von Hausfrauen besitzen ein Rabattsparbuch und sind glücklich und zufrieden hierüber.

Toepfer-Compagnie

Butterhandlung zu den drei Glocken.
Breiteweg 24.

Verein für Einheits-Kurzschrift Quedlinburg.

Am **Freitag,** den **31. August, 20 Uhr,** im **„Fürst Blücher"**

Monats-versammlung

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Fünf Frettchen,
4 Mon. alt, zu verkaufen.
Stück 13 Mark.
Lazareth,
Quedlinburg, Altetopfstraße Nr. 16.

Kleiner Laden m. Keller passend für Obst- und Gemüsehandel z. Oktober evtl. mit Wohnung zu vermieten.
Offerten unter T 264 an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Unsere stabilen

Handwagen

und Spielwagen wieder eingetroffen, Ersatzräder, Kinderfahrzeuge, Spatenstiele 50 Pfg., Gartengeräte billigst.
E. Richter, Pfahlgasse 1.

Inserieren bringt Gewinn!!

Schlachthof-Freibank Sonnabend von 8 bis 10 Uhr

Schweinefleisch, roh	60 Pfg.
Schweinefleisch, gedämpft	60 Pfg.
Rindfleisch, roh	50 Pfg.
Rindfleisch, gedämpft	30 Pfg.
Hammelfleisch	40 Pfg.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen Ingenieur- und Werkmstr.-Abt.
Schwach- u. Starkstr.-Technik. für Masch.- und Aelt. Sonderabt. f. Landm. u. Flugt. Automobilbau.

Nach Eröffnung der Jagd

empfehlen wir zur Bereitung von Wildbraten

ff. saure Sahne

Liter 1.40 Mk., in Portionsfläschchen 0.23 Mk.
Zu haben in unseren sämtl. Verkaufsstellen u. an unseren Verkaufswagen

Halberstädter Molkerei A.-G.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280901-17/fragment/page=0007
DFG

Die Ursache

der überragenden Leistung unseres Hauses ist:
erstens: die genaue Kenntnis des heimischen Platzes und seines Bedarfes,
zweitens: **der persönliche Groß-Einkauf an den bedeutendsten Industrieplätzen.**

Die Wirkung

ist eine ständige Verbilligung der besten Qualitäten und damit eine wachsende **Volkstümlichkeit unseres Kaufhauses.**

Kleiderstoffe

Folgende 7 Angebote empfehlen **besonderer Beachtung!**

Die neuen feinen **Composé-Melangen** . Meter **2.95**
Neue **Phantasie-Pulloverstoffe** Meter . . . . . 3.40 bis **1.45**
Die neuen **Tuch-Zibelins** in feinen Pastell-Farben . . . . . Meter **3.75**
Prima reinwollene **Crepes** ca. 130 cm breit . . . . Meter **3.60**
Prima reinwollene **Crepes-Damures** ca. 130 cm br. Mtr. **4.25**
Feine **Mantelstoffe** mit angewebtem Futter Meter **6.85**
Mantel Ottomane ca. 150 cm breit, Mtr. 11.50 bis **6.90**

Teppiche Gardinen

Vorteilhafte Angebote für Innen-Ausstattung!

Landhaus-Gardine Meter **0.68**
Spann-Gardinen kleine Zeichnungen, Mtr. **0.95**
Künstlergarnituren 5 teilig . . . 9.75 bis **1.90**
Madras-Garnituren 5 teilig . . . 12.50 bis **2.50**
Dekorationsstoff, K. Seide zur Anfertigung von Garnituren . . Meter **2.90**

Wollmokette ca. 130 cm breit, Meter **7.20**
Riesige Posten **Diwan-Decken** . 20.50 bis **5.90**
Riesige Posten **Plüsch-Diwan-Decken** 48.50 bis **28.50**
Prakt. Teppiche ca. 135/200 . . . . **8.90**
1 großer Posten **Teppiche** mit kleinen Fehlern, Tapestry ca. 200/300 . **43.00**
Velour, 200/300 . . . **72.50**

1 großer Posten **Herren- u. Speisezimmer-Teppiche**
erste Fabrikate wie: Tournay, handgeknüpft Smyrna und Axminster **zu sehr billigen Preisen.**

Etwas ganz Besonderes

Ca. 6000 Meter vorzüglicher **Herbst- und Winter-Kleiderstoffe** in Rips- und Köperbindungen neue Karos und Streifen, bekanntes deutsches Fabrikat Meter **1.95**

Die neuen **Köper-Samte** für Westen und Kleider Meter **1.90**

Unsere Mäntel u. Kleider eine — „Klasse für sich!"

Die neuen **Herbst- u. Winter-Mäntel,** aus gemust. Stoffen aparte Formen . . . 68.00 bis **15.00**
Die neuen **Ottomane-Mäntel** in jugendl. Macharten 68.00 bis **15.50**
Die neuen **Ottomane-Frauen-Mäntel** 118.00 bis **36.50**

Die neuen reinwollenen **Kleider,** . . . . . 42.50 bis **9.50**
Die neuen reinwollenen **Kleider,** für starke Figuren . . 68.50 bis **18.50**
Die neuen **Velontine-Kleider** . . . . . 75.00 bis **22.50**
Die neuen **Abend- und Tanzkleider** . . . 78.00 bis **8.50**

Kinder-Kleider in bedeutend vergrößerter Spezial-Abteilung **in allen Preislagen!**

P. Reichenbach

HALBERSTADT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280901-17/fragment/page=0008

2. Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 205. Sonnabend, 1. September 1928. 3. Jahrgang.

Die tieferen Ursachen.

Unter der Ueberschrift „Woher der Panzerkreuzer-Konflikt?" nimmt der „Vorwärts" eingehend Stellung zu dem die ganze Sozialdemokratie immer noch tief bewegenden und erregenden Streitfall. Diese Auslührungen des „Vorwärts" sind von größter grundsätzlicher Bedeutung und verdienen weitgehendste Beachtung. Unser Zentralorgan schreibt:

Bis zum 10. August konnte die Sozialdemokratische Partei als einzige unter den großen Parteien Deutschlands von sich sagen, daß sie seit Jahren von inneren Krisen verschont geblieben sei. In dieser Zeit hatte sich die Kommunistische Partei in Krämpfen gewälzt, das Zentrum hatte den Uebergang zum Bürgerblock mit schweren Erschütterungen bezahlen müssen, die Volkspartei schien wiederholt nahe vor der Spaltung zu stehen. Die Deutschnationale Partei erlebte die Abspaltung der völkischen Gruppe, die wiederum in Witren zerfiel, ohne daß deshalb die Mutterpartei den inneren Frieden fand. Auch die deutschnationale Partei hat ihre koalitionspolitische Krise gehabt, sie führt auch nach ihrem Austritt aus der Regierung ihre inneren Kämpfe weiter.

Alle diese Krisen der politischen Parteien sind Folgen der großen politischen und wirtschaftlichen Umwälzungen, die seit dem Weltkrieg ins Rollen gekommen sind. Die Parteien finden sich in der veränderten, sich täglich weiter verändernden Umwelt mit ihren alten Ideologien nicht mehr zurecht. So muß unter allen Parteien diejenige im Vorteil sein, in deren Bewußtsein sich das Sein am klarsten widerspiegelt, deren Ideologie der Wirklichkeit am besten angepaßt ist. Diese Partei war bisher und ist noch immer die Sozialdemokratische Partei.

Trotzdem kann sich die Sozialdemokratische Partei seit dem 10. August leider nicht mehr rühmen, daß sie zum Unterschied von allen anderen Parteien krisenfest sei. Auch sie ist in den Strudel mit hineingezogen worden, dem sich, wie es scheint, keine Partei entziehen kann. Während sie bisher bei den Streitigkeiten der anderen den vergnügten Dritten spielen konnte, bietet sie in diesem Augenblick selbst ein Schauspiel, das die Gegner erfreut und angenehme Hoffnungen in ihnen erweckt.

Schuld daran trägt der ganz unerwartete Entschluß der sozialdemokratischen Minister, dem vom alten Reichstag beschlossenen Bau des Panzerschiffes A keinen weiteren Widerstand entgegenzusetzen, seine Inangriffnahme vielmehr zu genehmigen. Damit ist der Eindruck entstanden, als ob die Minister gerade das Gegenteil von dem getan hätten, was die Partei bis zum 10. August vertreten und gefordert hat. Hohn und Spott der Gegner konnten nicht ausbleiben, in der Masse der Parteigenossen aber entstand eine Stimmung, die sich vielleicht am besten in die Worte des Soldaten Valentin zusammenfassen läßt: „Und möcht' ich sie zusammenschmeißen, kann ich sie doch nicht Lügner heißen!"

Waren wir nicht mit dem Ruf „Fort mit dem Panzerschiff — wählt Liste 1" in den Wahlkampf gezogen? Die Sozialdemokratie hat in diesem Wahlkampf beträchtliche Erfolge errungen, sie hat infolgedessen die Bildung der Regierung übernommen — — und nun wird das Panzerschiff doch gebaut! Mit Zustimmung der sozialdemokratischen Minister! Wer verkennt, daß damit den Gegnern eine Waffe in die Hand gegeben war? Wer versteht nicht, daß sich der Groll der Parteigenossen gegen diejenigen richtete, die durch ihren brüsken Entschluß den Gegnern diese Waffe geliefert hatten?

Wie kamen die Minister dazu, diesen plötzlichen Rückzug auszuführen? Nach ihrer Erklärung haben sie es getan, weil sie nicht dieser einen Frage wegen die ganze strategische Position, die die Partei in der Regierung bezogen hat, preisgeben wollten. Die Möglichkeit, den Bau des Schiffes zu verhindern, sahen sie nicht mehr gegeben. Um einer leeren Geste des Protestes willen wollten sie nicht eine Krise heraufbeschwören, nicht die verantwortliche Stellung, in die sie die Partei gesetzt hatte, wieder verlassen. Die Parteigenossen im Lande, zum mindesten in ihrer großen Mehrheit, haben darauf geantwortet, daß ihnen eine Regierungskrise tausendmal lieber gewesen wäre als der gegenwärtige Zustand. Wenige sind in der Konsequenz so weit gegangen, den Ausschluß der Minister-Genossen aus der Partei zu verlangen, und doch ist diese Konsequenz die einzig richtige, wenn man sich auf den Standpunkt stellt, daß die Partei von allen Sünden rein ist und daß die Minister die einzig Schuldigen sind.

In Wirklichkeit ist aber mit einem Verdammungsurteil gegen die Minister noch lange nichts getan. Es wäre eine kindisch oberflächliche und ungerechte Beurteilung der Dinge, wenn man annehmen wollte, die Partei sei durch einige „Verräter", die ihre schönen Posten nicht aufgeben wollten, in eine schiefe Lage geraten, und sie brauche sich nur von diesen Leuten zu befreien, um das Gleichgewicht wiederherzustellen. Die Masse der Parteigenossen weiß ja auch ganz genau, daß die Genossen in der Regierung keine Streber, keine Kleber und keine politischen Anfänger sind. Wenn es zwischen ihr und ihnen zu so tragischen Meinungsverschiedenheiten kam, so müssen die Ursachen tiefer liegen, und es scheint uns eine Aufgabe der Partei, diesen Ursachen gewissenhaft nachzugehen.

Eine dieser Ursachen ist ohne Mühe zu erkennen. Sie liegt in den taktischen Schwierigkeiten, mit denen der Uebergang von der Opposition in die Regierung für jede Partei verbunden ist. Wir haben da ein ausgezeichnetes Beispiel dafür, wie es nicht gemacht werden darf; das ist das Beispiel der Deutschnationalen. Die Deutschnationalen haben sich auf dem Weg von der Opposition in die Regierung mindestens viermal überschlagen: bei den Dawes-Gesetzen, bei Locarno, bei der Aufwertung und beim Republikschutzgesetz. Solche Spuren sollten schrecken. Aber daß es nicht ganz leicht ist, sie zu meiden, zeigt das Beispiel der sächsischen Kommunisten, die während der kurzen Zeit ihrer Mitregierung in Sachsen die — Abfindung der Wettiner mitgemacht haben.

Daraus ergibt sich die Lehre: „Eine Partei darf sich als Oppositionspartei nicht so verhalten, daß sie als Regierungspartei zwangsläufig in Widerspruch zu ihrem früheren Verhalten gerät." Diese Lehre auszusprechen, ist, wir wissen es, sehr leicht, sich an sie zu halten, ist viel schwerer. Da muß jeder Lehrgeld zahlen. Wir haben es gezahlt, reichlich! Mit diesem einen Mal sollte es genug sein!

Eine andere Ursache liegt nicht mehr auf dem Gebiet der Taktik, sondern auf dem des Prinzips. Ueber die Stellung der Partei zum Wehrproblem muß Klarheit geschaffen werden! Wer genauer hinsieht, erkennt deutlich, daß sich die Opposition gegen den Bau des Panzerschiffes aus zwei ganz verschiedenen Strömungen zusammensetzt.

Die einen von uns — und zu denen gehören bis zum heutigen Tag auch die vier Minister — halten den Bau des Panzerschiffs A für einen militärischen Unsinn. Ihre sachliche Gegnerschaft stützt sich auf das Urteil von Sachverständigen, die erklären, daß dieses Schiff vom ersten Tage an nichts weiter als altes Eisen sein wird. Sie halten den Bau für verkehrt, weil für viel Geld ein schlechtes Kriegsschiff gebaut wird, nicht weil überhaupt ein Kriegsschiff gebaut wird.

Die anderen jedoch betrachten die Bewilligung von Geldmitteln für Rüstungen überhaupt, auch für zweckmäßige und auch — wie es hier der Fall ist — im Rahmen des Versailler Vertrags, als unvereinbar mit den sozialistischen Prinzipien. Diesen erscheint natürlich das Verhalten der Ministern noch viel schlimmer: nicht nur als ein unvorbereiteter oder unnötiger taktischer Rückzug, sondern als eine Sünde wider den Geist des Sozialismus.

Es ist nicht möglich, dieses verwickelte Problem im Rahmen eines einzigen Artikels erschöpfend zu behandeln. Nur im Vorbeigehen sei auf die reizvolle Rolle der Kommunisten hingewiesen, die doch zweifellos den militärfreudigsten Teil der Arbeiterbewegung darstellen, sich aber im Augenblick aus rein opportunistischen Gründen als ultraradikale Pazifisten maskieren.

Klar ist jedoch, daß diese Meinungsverschiedenheiten irgendwie bereinigt werden müssen. Stehen wir noch bei Bebel, Jaures, dem Erfurter Programm und den französischen Sozialisten, die ein sehr weitgehendes Gesetz zur Verteidigung des Landes angenommen haben, ein Gesetz, das sogar die Dienstpflicht der Frauen vorsieht, oder vertreten wir den Standpunkt, daß die Sozialisten überall, ohne Rücksicht auf die Rüstungsverhältnisse der anderen Länder, für die Totalabrüstung des eigenen Landes eintreten müssen? (Nebenbei: Was da meint, die Beschlüsse des Brüsseler Sozialistenkongresses enthielten eine solche Verpflichtung, ist im Irrtum.)

Die Verantwortung dieser Frage ist wichtig nicht nur für die Entscheidung des gegenwärtigen Konflikts, sondern für unsere Stellung im Staate überhaupt. Denn sie schließt eine andere Frage ein, die lautet: Sind wir der Ideologie des extremen Pazifismus in solchem Maße verpflichtet, daß wir um ihretwillen darauf verzichten müssen, als Regierungspartei praktische Arbeiterinteressen wahrzunehmen? Müssen wir damit warten, bis wir allein die Mehrheit haben, um dann jenes Ideal in die Wirklichkeit zu überführen? Wohl verstanden, allein, auch ohne die Kommunisten! Denn, wäre es Ernst, die Sowjetmilitaristen würden uns schön auslachen!

Das sind Dinge, mit denen wir jetzt fertig werden müssen. Sie sind, wie man sieht, noch schwieriger als die Ueberwindung taktischer Schwierigkeiten des Augenblicks, deren Bedeutung wir darum nicht verkennen. Nur wenn wir nicht an der Oberfläche haften, sondern bis auf den Grund gehen, werden wir — bei allen Meinungsverschiedenheiten, die natürlich bestehen bleiben und für die eine große Partei Raum haben muß — die Sozialdemokratie als das politische Werkzeug erhalten können, das die Arbeiterklasse braucht, um ihren weltgeschichtlichen Befreiungskampf durchzuführen. Es ist notwendig, daß die Lücke im Heidelberger Programm geschlossen und über die Stellung der Partei zum Wehrproblem Klarheit geschaffen wird!

Aus Thale.

— (Grüne Bühne Harzer Bergtheater). Am Sonntag, 26. August, fanden die diesjährigen Spiele der Grünen Bühne ihren Abschluß. Die Besucher von nah und fern und unter ihnen alle Freunde und Gönner der Grünen Bühne hatten sich bei prächtigem Wetter eingefunden, und ein vollbesetztes Haus nahm mit großem Beifall Abschied von den Künstlern und ihrem Leiter Erich Pabst. Stadtrat Schintel-Thale sprach ihm und seinen Mitarbeitern den Dank der Stadt, des Arbeitsausschusses zu Thale und der Freunde der Grünen Bühne unter Ueberreichung eines Kranzes aus und verband damit den Wunsch, daß diese Kulturstätte auch in Zukunft erhalten bliebe. Die Grundgedanken von Pabst, die der diesjährigen Spielzeit gegeben wurden, daß die Grüne Bühne Sammelstätte junger Schauspieltalente und Pflegestätte des großen poetischen Dramas sein sollte, haben in ihrer Ausführung überall vollste Anerkennung und einen schönen künstlerischen Erfolg gehabt. Dieser Erfolg ist umso höher zu werten, als dem Betrieb in diesem Jahre bedeutend weniger Subventionen als in den früheren Jahren zur Verfügung gestellt werden konnten, und somit eine Sparsamkeit auferlegt wurde, die sich in dem Aufwand der äußeren Mittel, wie vor allem der Werbearbeit, bemerkbar machen mußte. Es ist Pabst trotzdem gelungen, einen glatten finanziellen Abschluß zu erzielen.

Aus Quedlinburg.

— (Verein für Einheitskurzschrift). Der Verein für Einheitskurzschrift hält am heutigen Freitag im „Fürst Blücher" seine Monatsversammlung ab. (Siehe Inserat.)

— (Arbeitertheaterbund.) Anläßlich des Kränzchens am Sonntag, den 2. September, führt die hiesige Ortsgruppe des Arbeitertheaterbundes das Singspiel „Waldmüllers Rosel" von Siber im „Kaiser Friedrich" auf.

— (Neue Verkehrszeichen). Seit einiger Zeit sind an den Durchgangsstraßen besondere Richtungsanzeiger mit Ortsnamen angebracht. Aber auch Tafeln mit der Bezeichnung besonderer Punkte Quedlinburgs (wie Markt, Bahnhof, Schloß usw.) fehlen nicht. Besondere Wirkung hat der an der Oertmgerbrücke angebrachte Richtungsanzeiger. Die Ortsnamen sind auf Glas gemalt. Bei Eintritt der Dunkelheit wird die Schrift durch hinter der Scheibe aufleuchtende elektrische Lampen lesbar. Damit ist die Durchfahrt der Fuhrwerke und Kraftfahrzeuge durch Quedlinburg wesentlich erleichtert.

Kreis Quedlinburg.

Reinstedt, 30. August. (Eine seltene Freude der Kleinen.) Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß Direktor Schmiedel aus Nordhausen noch immer mit seinem Marionettentheater von Ort zu Ort zieht und eine aussterbende Kunst pflegt. Er ist hierorts kein Fremder mehr, aber da er längere Zeit nicht hier war, sahen diese Kinder gestern in der Aula der Johannenhofschule der Reinstedter Anstalten zum ersten Male ein Puppentheater, und mit sichtlich großem Interesse folgten alle der spannenden Handlung des Märchens „Dornröschen". Die hübsche Dekoration erhöhte den Reiz des vortrefflich wiedergegebenen Stückes und nur schwer fanden sich unsere Kinder aus dem Reich der Märchen wieder in die Wirklichkeit. Außer einer Vorstellung für die Kinder der hiesigen Volksschule fand noch eine solche für die Kinder der Anstalt statt.

— (Landhunger gestillt?) Es hat den Anschein, als sei jetzt in unserem Ort der Landhunger gestillt. Während man vor 3 Jahren, wie bei der Verpachtung des früheren Jungschen Ackerhofes, für einen Morgen Pachtland Preise von 40—80 M pro Morgen bot, werden jetzt sehr niedrige Preise geboten und die Nachfrage ist gering. Allerdings hat auch die Praxis gezeigt, daß man bei obigen Pachtpreisen in den wenigsten Fällen auf die Erstehungskosten kommt. Jetzt wurde der Acker der Wolffschen Erben im Klefinkschen Lokale verpachtet, und trotzdem derselbe dicht beim Dorfe liegt, wurden für 1¾ Morgen sage und schreibe 36 M geboten, und das für mittleren Boden. Der Zuschlag wurde während der Versteigerung nicht erteilt, da die hiesigen Anstalten vorher ein Festgebot von 70 M abgegeben hatten, so daß sie den Acker erhielten. Bei eigenem Gespann und eigenen Arbeitskräften mag das schon rentabel sein.

— (Unser jüngster Schwimmer.) Das dreijährige Söhnchen des Herrn Fritz Scholz, Lindenstraße 4, ist während des ganzen Sommers mit seinem Vater zum Baden nach der Bode gegangen, und der kleine Kerl scheint sich in dem nassen Element sehr wohl zu fühlen. Er erregte schon immer das Interesse der Zuschauer, indem er auf dem Rücken seines Vaters auch im tieferen Wasser keine Frucht zeigte. Der regelmäßige Training führte dahin, daß der Knirps soweit gekommen ist, daß er dem Paddeln eines Hundes vergleichbar, sich eine Zeitlang über Wasser halten kann. —

Reinstedt, 31. Aug. (Großes Gruppen- und Werbespielfest der 2. Gruppe des 1. Bezirks vom Arbeiter-Turn- und Sportbund). Auf dem hiesigen Sportplatz Kalthof hält die 2. Gruppe des 1. Bezirks vom Arbeiter-Turn- und Sportbund am Sonntag, den 2. September, ein großes Gruppen- und Werbesportfest ab. Die Veranstaltungen nehmen morgens um 8 Uhr ihren Anfang. Es werden sich daran 10 Vereine der näheren Umgegend mit zirka 180 Spielern beteiligen. Folgende Ortschaften werden vertreten sein: Quedlinburg mit „Frisch auf" und „Germania", Bad Suderode, Wedderstedt, Warnstedt, Westerhausen, Thale und Reinstedt, Harzgerode und Gernrode. Um 1 Uhr findet ein Umzug durch den Ort statt, an dem sich alle Sportler beteiligen. Ab 2 Uhr werden die Spiele auf dem Sportplatz ihre Fortsetzung finden. Die Spiele umfassen Handball-, Schlagball-, Trommelball- und Fußball-Wettkämpfe. Auch Staffettenläufe sind vorgesehen: 4 mal 100 Meter (Damen-Staffette) und 10 mal 100 Meter (Herrenstaffette). Unsere Freie Turn- und Sportvereinigung als gastgebender und ausführender Verein wird ihr Bestes zum Gelingen der Veranstaltung tun, so daß alle Sportinteressenten auf ihre Rechnung kommen werden. Darum sorgt für Massenbesuch des großen Gruppen- und Werbespielfestes!

Provinz und Nachbarstaaten.

Weiteres aus der Provinzialausschußsitzung.

Ueber den Besuch des Provinzialausschusses in der Altmark und seine Sitzung in Salzwedel ist bereits berichtet worden. Wir erhalten von der Pressestelle der Provinzialverwaltung noch folgende Mitteilungen:

Dem diesjährigen Provinziallandtage hat in der Denkschrift zum Haushaltsplan der Herr Landeshauptmann bereits über die Pläne für die Regelung der Wasserwirtschaft in der Wische berichtet. Der Staat hat für den Wische-Deichverband zur Neuregelung der Wasserwirtschaft in der Altmärkischen Wische 235 000 RM. und zum Ausbau des Aland von Osterburg bis Seehausen 100 000 RM., zusammen also 335 000 RM. bewilligt. Bedingung war, daß die provinzielle Beteiligung in gleicher Höhe erfolgt. Es wurde dementsprechend beschlossen. — Zur Förderung der Volksbühnenbewegung wurde die vom Landtag bewilligte Beihilfe von 15 000 RM. an den Verband der Deutschen Volksbühnenvereine und an den Bühnenvolksbund, beide zu Halle, paritätisch verteilt. — Ferner wurde über die vom Provinziallandtag bewilligten Stipendien Beschluß gefaßt und der Schaffung einer Begräbnisstätte der Provinzial-Blindenanstalt in Halle zugestimmt. Die Jahresrechnung über den Fonds der Historischen Kommission wurde entlastet. In den Bergausschuß wurde anstelle des Direktors Garbe der Bezirksleiter August Reddigau in Halle gewählt.

Mit der nächsten Sitzung in Torgau wird voraussichtlich die Besichtigung des neuen Landeserziehungsheims in Eilenburg verbunden werden.

Frohse a. E., 30. August. (Die Ausbrecher Panse und Wüthoff gefaßt.) Dem Gemeindefeldhüter, der sich in Begleitung des Allendorfischen Feldhüters auf einem Inspektionsgang befand, kamen 2 Leute verdächtig vor. Mit Hilfe von 2 Beamten des Landjägerpostens Frohse wurde eine Jagd auf die beiden veranstaltet, da sie beim Anblick der Beamten die Flucht ergriffen. Ein ihnen nachgesandter Schuß verfehlte sein Ziel. Der eine der Flüchtigen wollte in dem Wanckelschen Hafengelände eine Mauer übersteigen, um durch die Elbe zu schwimmen, war aber zu erschöpft und konnte ergriffen werden. Der andere versteckte sich auf dem Grundstück der Weiselschen Schiffswerft in einer Zementkiste, wurde aber auch bald gefunden. Es stellte sich heraus, daß man die beiden im Juni aus dem Schönebecker Amtsgericht ausgebrochenen Verbrecher Pause und Wüthoff wieder gefaßt hatte.

Magdeburg, 30. August. (Tödlich überfahren.) Der Arbeiter Rudolf Wolff, wohnhaft Rote Krebsstraße Nr. 21, wurde am Mittwoch morgen auf dem Bahnhof Buckau von einer D-Zug-Lokomotive überfahren. Er erlitt so schwere Verletzungen am Kopf und an den Armen, daß er nach kurzer Zeit im Krankenhaus Sudenburg verstarb.

Magdeburg, 30. August. Das Zgeha-Flugzeug der Magdeburger Schokoladenfabrik von J. G. Hauswaldt ist nach einem Ueberlandfluge in der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280901-17/fragment/page=0009

Nähe von Niederndodeleben verunglückt. Einer Motorstörung wegen mußte der Pilot Stein bei Niederndodeleben eine Notlandung vornehmen, die auf einem Getreidefelde, das bereits abgeerntet war, glatt vonstatten ging. Nachdem der Motordefekt beseitigt worden war, wollte das Flugzeug seinen Weg nach Magdeburg fortsetzen. Eine Getreidemähmaschine, die, mit einem Pferd bespannt, auf dem Felde in unmittelbarer Nähe der Startstelle stand, sollte den Platz für den Abflug räumen. Der Kutscher führte sein Pferd auch beiseite, konnte aber nicht hindern, daß es sich vom Zügel losriß und mit der Maschine über den Platz trabte. Im gleichen Augenblick rollte auch das Flugzeug heran, das sich gerade in die Luft erheben wollte, und stieß mit seiner rechten Tragfläche gegen die Rechenflügel der Maschine. Das Flugzeug überschlug sich und begrub den Piloten und seinen Fluggast unter sich. Beide blieben unverletzt. Das beschädigte Flugzeug wurde nach seiner Demontage nach dem Flughafen Magdeburg transportiert.

Seehausen, 30. August. (Die Ernte von sechzig Morgen vernichtet.) Durch ein großes Schadenfeuer wurde abends die Scheune des Ackerbürgers Bunk in Seehausen mit Erntevorräten von etwa 60 Morgen vollständig vernichtet. Man schätzt den Gesamtschaden auf ungefähr 20 000 Mark. Man vermutet Brandstiftung. —

Dessau, 30. August. (Ein mißhandeltes Kind in den Tod gegangen.) Am gestrigen Vormittag landete der Bademeister Anton an der Badeanstalt Tonnenheger die Leiche eines etwa 12jährigen Mädchens. Dieses hatte am Sonnabend nachmittag am Baukopf, nicht weit vom städtischen Wasserwerk, gespielt und verschwand plötzlich in den Fluten der hier besonders tiefen Mulde. Das Kind hat verschiedene Male Bekannten und Spielgenossen gegenüber geäußert, daß es wegen schlechter, oft grausamer Behandlung durch den Stiefvater einmal ins Wasser gehen werde. Der Tat war eine solche Behandlung vorausgegangen. Hoffentlich bringt die Untersuchung des Falles durch die Polizei die nötige Aufklärung und dem Rohling die verdiente Strafe.

Erfurt, 29. August. (Anschlag auf einen Personenzug.) Die Reichseisenbahndirektion Erfurt teilt mit: Von unbekannter Seite wurde ein Radvorleger vom Bahnhof Wethau (Nebenstrecke Naumburg—Teuchern) entwendet und kurz vor Naumburg auf die Gleise gelegt. Der Personenzug 921 Zeitz—Naumburg fuhr um 21,19 Uhr auf den Vorleger auf, zertrümmerte ihn und schleifte ihn noch einige Meter fort, ohne daß eine Entgleisung oder Verletzung von Personen eintrat. Die Kriminalpolizei hat die Untersuchung sofort aufgenommen. Für die Ermittelung des oder der Täter setzt die Reichsbahndirektion Erfurt eine Belohnung von 1000 Reichsmark unter Ausschluß des Rechtsweges aus.

Weißenfels, 31. August. (Eifersuchtsattentat). In Prittitz spielte sich ein eigenartiges Liebesdrama ab. Der 28jährige Arbeiter Albin Meyer hatte die 23jährige Tochter Else des Bahnbeamten Schmidt in den elterlichen Garten eingeladen, wo er ihr in einer Anwandlung grundloser Eifersucht mit einem 6 Millimeter-Tesching eine Kugel in die Nähe des Herzens schoß. Als er sah, daß die Kugel nicht getroffen hatte, lud er wieder und schoß dem Mädchen eine zweite Kugel in den Kopf, worauf sie das Bewußtsein verlor. Wieder lud er die Waffe und sagte sich selbst eine Kugel in den Kopf, auch diese erfüllte ihren Zweck nicht, so daß er zum vierten Male eine Patrone in das Tesching steckte, um sich in das Herz zu schießen. Trotz der schweren Verwundung lief er danach noch über die Straße zum Nachbar, teilte ihm die Tat mit, und brach dann zusammen. Die Verletzten wurden in das Weißenfelser Krankenhaus geschafft. Es besteht Hoffnung, beide am Leben zu erhalten.

Sport.

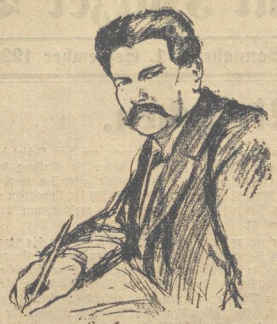
F.-C. Germania. Letzten Sonntag standen sich Preußen 09 und Germania 1900 im Pokalspiel gegenüber. Germania gewann nach wechselvollem Kampfe 4:2 und qualifizierte sich damit für das Schlußspiel. — Am kommenden Sonntag startet Germania zu dem 1. Verbandsspiel des Spieljahres 1928-29. Der Gegner — Askania 1900 Aschersleben — zählt mit zu den stärksten Mannschaften des Harzgaues. Askania spielte schon immer im Gau — zuletzt Eine-Bode — eine beachtliche Rolle. Falls Germania nicht besonders auf der Höhe ist, könnte es eine Ueberraschung geben. Germania wird zu diesem Kampfe mit stärkster Mannschaft antreten. Die Leitung des Spieles liegt in der Hand eines Neutralen aus dem Saalegau. Anstoß 4 Uhr auf dem Sportplatz Schäfergasse. Vorher kämpfen die Reserven beider Vereine ebenfalls um die Punkte. Am 8. und 9. September begeht der Verein sein 28. Stiftungsfest. — Am kommenden Sonntag fährt die 1. Elf vom Handball nach Magdeburg, um gegen die spielstarke 1. Elf des Sportklub „Nordiront" das Rückspiel auszutragen. Die Hiesigen müssen sich gewaltig anstrengen, um gegen die Magdeburger ehrenvoll zu bestehen. Diese haben auch Zuzug von Spielern des Pionier-Bataillons Nr. 4 erfahren und sich dadurch gewaltig verstärkt. Die Germanen fahren in folgender Aufstellung: Oelmann, Netzler, Papendieck 1, Hummel, Gromeier, Seiler, Tangermann, Raymund, Roth, Papendieck 2, Kupfermann. Leider können diesmal Schneider und Hoffmann nicht mit. Die Mannschaft fährt nicht, wie bekannt gegeben worden ist, um 10,56 Uhr, sondern bereits schon um 7,15 Uhr, weil das Spiel vormittags ausgetragen werden muß, da nachm. eine größere Radfahrveranstaltung auf dem Sportplatz vom Stapel geht. Am kommenden Mittwoch, 5. Sept., abends 18,15 Uhr findet bestimmt das Rückspiel gegen die Oberrealschule statt.

Sport-Club 1910. Im Verbands-Pokalkampf am letzten Sonntag konnten die Rothosen einen knappen Sieg über V. f. B. in Blankenburg erringen. Wenn das Resultat auch nur 3:2 für 1910 lautet, so stand das Spiel doch jederzeit im Zeichen der Ueberlegenheit der 1910er. Durch diesen Sieg hat sich 1910 bis zur Schlußrunde durchgerungen, welche am 9. und 23. September steigt. Als nächster Gegner für 1910 ist durch Los Germania 1900 bestimmt. Dieses Treffen steigt am 23. September auf 1910-Platz. Sport-Club 1910 (Reserve) mußte in Ilsenburg die Ueberlegenheit des dortigen V. f. B. mit 6:1 anerkennen. Abrat, erstmalig im Tor, zeigte ganz hervorragende Leistungen. An den sechs Toren war er vollständig schuldlos. Sp.-Cl. 1910 1. Jugend schlug im imponierenden Stil recht hoch Preußen 1. Jugend 5:0. Ganz gut war auch hier der Torwart Straßburg. — Auf den Verbandstag in Meißen wurde Adolf Kruse für langjährige hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Leibesübungen mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet. — Kommenden Sonntag muß 1910 ein paar recht schwere Punktkämpfe bestreiten. Die Spielvereinigung 04-Thale ist Gast mit der 1. und der Ref.-Mannschaft. Wir halten den Ausgang für beide Mannschaften offen. 11,30 Uhr Spiel der Ref. 1 Uhr der 1. Mannschaft auf dem Sportplatz Harzstraße. Um 10 Uhr spielen auf Germanias Platz 1910 2. Jugend gegen Germanias 2. Jugend. Am Sonnabend abend 5,30 Uhr treffen sich auf dem Germania-Platz Germania 1. Jugend gegen 1910 1. Jugend. Wem hier der Sieg zufällt ist fraglich.

Soz. Arbeiter-Jugend

Rote Falken. Wir treffen uns Sonnabend um 7,30 Uhr an der Ecke Fürstenhof zur Nachtfahrt. Am Sonntag nehmen wir am Sport- und Spieltag in Blankenburg teil.

Der Frankfurter Goethepreis.



Prof. Dr. Albert Schweitzer

wurde mit dem 10 000 Mark betragenden Goethe-Preis der Stadt Frankfurt-Main geehrt. Die Verleihungsurkunde preist in dem Ausgezeichneten den „von allen Konfessionen gerühmten Religionsforscher", den großen Orgelspieler, den weit über das deutsche Sprachgebiet hinaus wirkenden Musikschriftsteller und Philosophen, den Menschenfreund, der seine akademische Lehrtätigkeit verließ, um praktischer Arzt zu werden und den Helden der Medizin, der den Kampf gegen Aussatz und Schlafkrankheit im innenafrikanischen Urwald aufnahm. — Prof. Schweitzer steht in seinem 54. Lebensjahre, hat den philosophischen, theologischen und medizinischen Doktor gemacht, wurde 1902 Privatdozent in Straßburg, wirkte 1913 bis 1917 als Missionsarzt in Afrika und hat eine Reihe bedeutender Schriften veröffentlicht.

Sozialdemokr. Partei Deutschlands

Ortsgruppe Halberstadt

Parteisekretariat Halberstadt, Domplatz 48, Tel. 2591

* **Frauenversammlung der SPD.** Wir machen schon heute auf unsere am Mittwoch stattfindende Frauenzusammenkunft aufmerksam. Ein besonderes, reichhaltiges Programm wird geboten.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Halberstadt. (Schutzsport). Freitagabend 18 Uhr Trainieren auf dem Anger. Am Sonntag früh fährt die 1. Mannschaft nach Blankenburg. Treffpunkt 7,45 Uhr Bahnhof Spiegelsberge. — Jungbanner: Am Sonnabendabend findet eine Nachtfahrt statt. Treffpunkt 19,30 Uhr am Fürstenhof.

Halberstadt. Für die Nacht vom 15. bis 16. Sept. benötigen wir 150—200 Freiquartiere für unsere Jugendkameraden aus Berlin, Leipzig, Magdeburg, Braunschweig, Dessau usw., welche nach hier kommen, um im sportlichen Wettstreit ihre Kräfte zu messen und zu zeigen, was unsere Jugend kann und will. Die Leitung der hiesigen Ortsgruppe rechnet auf die bekannte Gastlichkeit der Halberstädter Kameraden und Republikaner und hofft, daß es uns gelingen wird, die nach hier geeilten Jugendkameraden in Privatquartiere unterzubringen.

Wehrstedt. Sonnabend, im Lokal König, Versammlung. Wichtige Tagesordnung: Abrechnung von der Fahnenweihe, Besprechung des Weihnachtsfestes u. a. Wegen der Wichtigkeit der Versammlung ist das Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.

Wernigerode. Vorstands- und Führersitzung am Freitagabend, 8 Uhr, in der „Forelle", Schmatzfelderstraße. Bei der Wichtigkeit der zu besprechenden Maßnahmen ist das Erscheinen aller Beteiligten unbedingt erforderlich. Kommt pünktlich!

Wernigerode. (Radfahrerzug). Sonntag, 1. Sept., abends 8 Uhr findet im „Monopol" eine Zusammenkunft statt, wozu das Erscheinen aller Radfahrer dringend erwünscht ist.

Gegen ein Vorurteil für Margarine.

Mit Butter sind wohl alle einverstanden. An Margarine wird manchmal noch allerhand ausgesetzt. Wie kommt das nur?

Man sieht in der Margarine zu sehr einen Ersatz für Butter und zu wenig das, was sie ist, ein selbständiges Erzeugnis. Verdient sie denn, als Ersatzstoff genommen zu werden? Dinge, die nicht ein für allemal fertig dastehen, sondern immer wieder neu und besser gemacht werden, dürfen verlangen, daß man die über sie verbreitete Meinung von Zeit zu Zeit prüft, um, wenn die Tatsachen überzeugen, das eigene Urteil den neuen Verhältnissen anzupassen.

In der Tat bestand die Butter vor der Margarine. Vor fünfzig Jahren wurde aber das Mischerzeugnis so knapp und teuer, daß viele es nicht mehr kaufen konnten. Auch ärgerte man sich darüber, daß die Butter auf den Schiffen schnell ranzig wurde. Man beauftragte also einen tüchtigen Chemiker, eine Butter herzustellen, ohne für den Rohstoff ausschließlich die Kühe an Anspruch zu nehmen.

Der Forscher beschritt den besten Weg zum Ziele, er folgte den Wegen der Natur. Er fragte: „Wie ist die Butter beschaffen, die ich aus der Milch einer hungernden Kuh erhalte? Auch diese Milch ließ sich buttern oder „girnen", wie man auch sagt. Sie enthielt also Fett. Dieses Fett stammte unter den obwaltenden Umständen aus keiner anderen Quelle als aus dem Körper der Kuh. So wurde hierdurch nahe gelegt, unter die Rohstoffe der künstlichen Butter auch tierisches Fett aufzunehmen. Der Forscher löste also seine Aufgabe. Das von ihm angegebene Verfahren und die spätere Fortentwicklung verwenden nur solche Stoffe, die, jeder für sich, längst in der Küche gebraucht werden und durch Aussehen, Duft und Geschmack unsere Sinne für sich einnehmen. Fett, pflanzliches Oel, aus der Salatbereitung bekannt, etwas Eigelb, das die Margarine beim Braten schäumen und sich bräunen läßt wie Butter, etwas Salz, dann aber vor allem Milch. Aus sachlicher Notwendigkeit und nach den gesetzlichen Bestimmungen enthält Margarine genau wie gute Kuhbutter 80 Hunderteile Fett. Die Verarbeitung bleibt auch darin natürlich, daß die im menschlichen Ernährungshaushalt längst bekannte Fette und Oele nur schlicht erwärmt werden, um die für Margarine geeigneten Bestandteile herzugeben. Das Verfahren verleiht der Margarine sogar wertvolle Eigenschaften, die der Kuhbutter oft fehlen, vor allem die Fähigkeit, ihren frischen Geschmack lange zu behalten. Der wesentliche Teil der Herstellung vollzieht sich in Anlagen, die in ihrer Wirkungsweise Butterfässern, Kirnen, ähneln und auch so heißen.

Worin weicht eigentlich der Vorgang des Kirnens von dem des Butterns am meisten ab? In seinem Umfang. Freilich ist es etwas anderes, ob man wie beim Bauern alle paar Tage einige Pfund, wie in der Molkerei, einige hundert Pfund oder wie in einem großen Margarinewerk Tag für Tag eine halbe Million Pfund herstellt. Die große Menge setzt entsprechend umfangreiche Herstellungseinrichtungen voraus. Selbstverständlich genügt die Technik den hygienischen Anforderungen der Zeit und richtet einen solchen Betrieb so ein, daß die Menschenhand den Rohstoffen fernbleibt. Von dem Augenblick an, in dem sie dem Betrieb zugeführt werden, bis zu dem, in dem sie als Fertigware verpackt hinausgehen, kommen sie nur mit sauberen Maschinenteilen in Berührung. Der Anblick eines solchen Werkes bietet jenes reinliche Bild, das der Besucher meist mit den Worten: „Nicht ein Stäubchen!" oder „wie geleckt" bewundert.

Ohne es auszusprechen, hatten wir soeben einen Betrieb wie die Blauband-Werke im Auge. Der bekannte Zusatz „frisch gekirnt" trifft deshalb zu, weil die große Erzeugung mit den zeitgemäß schnellen Beförderungsmitteln täglich frisch in alle Himmelsrichtungen geschafft wird. Und doch stellt man hier grundsätzlich immer nur so viel her, wie gerade gebraucht wird. Auch das ist ein Vorzug der Margarine-Großerzeugung gegenüber vielen Stätten der Buttergewinnung.

Gesunde Herden der neuen Welt und sonnenbeschienene Pflanzen der Tropen liefern die Grundstoffe der Margarine. Wenn ein Betrieb täglich über eine halbe Million Pfund erzeugt, wird er gezwungen, aus der ganzen Welt Rohstoffe heranzuziehen und, auch wenn er den Preis möglichst niedrig hält, darf er es sich leisten, nur das Beste zu verwenden. „Blauband" oder das neue Erzeugnis „Alma" dürfte jeder kennen.

Wer jetzt überlegt, ob die Margarine schuld sei und verdiene, als Ersatzstoff angesehen zu werden, wird um die Entscheidung nicht verlegen sein. Entstanden, um an die Stelle von Butter zu treten, gewann sie in der ausgedehnten Zurüstung zu ihrer Herstellung, die nur dem Bedarf folgt, durchaus eigenen Wert. Sie steht neben der Butter, ohne sie verdrängen zu wollen. In der eigentümlichen, der Natur abgelauschten, sauberen Herstellung und dem um die Hälfte niedrigeren Preis befunden die besten Sorten, daß diese etwas Eigenes sind, nämlich ein in der Fettreihe neben Butter und Schmalz zählendes, modernes und hochwertiges Nahrungsmittel.

Rundfunk-Programme

der hauptsächlichsten deutschen Sender.

Sonnabend, den 1. September.

Berlin. 20 Großes Gartenkonzert. 22,30—0,30 Tanzmusik.

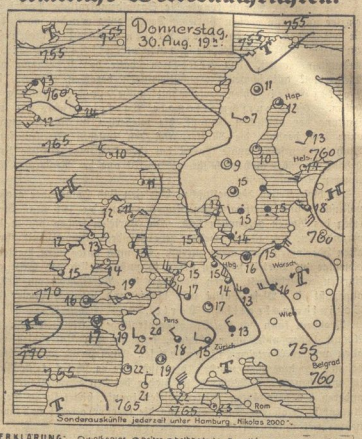
Königswusterhausen (Zeesen). Uebertragung von Berlin.

Leipzig. 20 „Figaros Hochzeit" von Mozart. Dann Uebertragung von Berlin.

Hamburg. 20 Till-Eulenspiegel-Fest in Mölln. Eine aktuelle Uebertragung aus der Stadt, in der ein deutscher Schalknarr begraben liegt.

Langenberg. 20,15 „Lustiger Abend". Uebertragung von Köln. Nachtmusik bis 1 Uhr.

Amtliche Wetternachrichten.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◑ heiter, ◐ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, * Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Sturm, — sehr leicht, — leicht, — schwach, — mäßig, — frisch, — stark, — steif, — stürmisch, — voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte, Hamburg.

Voraussichtliche Witterung bis 1. September abends:

Die Wetterstörung, die besonders am Donnerstag vormittag Mitteldeutschland kräftigen Regen gebracht hat, ist nach Norddeutschland abgezogen. Ein großes Gebiet mit Dauerregen lag am Abend östlich der Elbe und über der ganzen südlichen Ostsee; westlich der Elbe gingen zu dieser Zeit nur noch Regenschauer nieder, zwischen denen der Himmel kräftig aufklarte. Am Tage fielen in Deutschland durchschnittlich 10 mm Regen, auf den Bergen und am Alpenfuß etwa 20 mm. Ueber ganz Westeuropa haben wir ein großes Steiggebiet, so daß der Hochdruckrücken, der über der Mitte von England liegt, sich weiter verstärken und nach Westen vordringen wird. Damit wird dann das Wetter bald wieder besser, wenn es auch noch ziemlich kühl bleibt.

Aussichten: Bei Nordwestwind ziemlich kühl; mittags etwa 18 Grad, wolkig, zuerst noch leichte Regenschauer, dann aufklarend und weitere Besserung.

Synagogen-Gemeinde.

Freitag, d. 31. August, abends 6¼ Uhr. Sonnabend, den 1. Sept., morgens 9½ Uhr. Sabbath-Ausgang: 7 Uhr 47 Min. Wochentags morgens 5¾ Uhr, abends 6¼ Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280901-17/fragment/page=0010

Ein jeder spricht von unserem

Total-Ausverkauf

Staunend billige Preise für gute Qualitäten

Nur noch kurze Zeit!

Kaufhaus L. Cohen

HALBERSTADT

Schmiedestr. 33-34 Schmiedestr. 33-34

Preiswert wie immer!

Beste Qualitäten zu äußersten Preisen.

Edamer Rottugel-Käse	halbfett 1 Pfund nur	88 Pf.
	¼ Pfund nur	23 Pf.
Allgäuer Stangen-Käse	halbfett 1 Pfund nur	76 Pf.
Käse Auslese	Schachtel mit 3 Sorten . . . nur	50 Pf.
Vollfrische Holl. Stempel-Eier	2 Stück nur	29 Pf.
Riebel-Würstchen	pikant . Dose 4 Stück nur	48 Pf.
Leber- und Rotwurst	. . . . 1 Pfund nur	88 Pf.
Bratwurst mit Kümmel	. 1 Pfund nur	180 Pf.
Bratenschmalz	gewürzig . . . 1 Pfund nur	82 Pf.
Erdbeer-Konfitüre	neue Ernte 1 Pfd.-Glas engl.	108 Pf.
Tomaten	ausgereifte Frucht . . . . 1 Pfund nur	24 Pf.
Vollfett-Bücklinge	rauchfrisch . 1 Pfund nur	38 Pf.
	die 5 Pfund-Kiste nur	185 Pf.
Bratheringe	delikat . . . . . 1 Liter-Dose nur	68 Pf.
Geleeheringe	klar und glasig. 1 Liter-Dose nur	76 Pf.
Möwe-Delsardinen	in hellem Oel . Dose nur	44 Pf.
Ananas	Dose mit 8 dicken Scheib. nur	118 Pf.
Südburg-Mischung	½ Pfund nur	35 Pf.

schmackhafte Süßwaren

Naverma

Das Haus der preiswerten Lebensmittel

Ia neue saure Gurken

(Westerhäuser) empfiehlt **Emil Langrock.**

Speisekartoffeln u. Futterkartoffeln

empfiehlt preiswert

Heinrich Braune

Blücherstraße 16. Fernsprecher 2401.

Reichsjugendwettkämpfe

Trainingsanzüge, Badeanzüge, Leichtathletik-Hemden, Hosen in Trikot und Satin in allen Farben, Rennschuhe, Turnschuhe, sportgerecht und allerbilligst nur vom Sportsmann

Hermann Marquardt

Schuhwaren- u. Sportgeschäft

„Merkur"

Hoheweg 42 Fernspr. 1292 Hoheweg 42

---

5 Werbe-Tage!

von Freitag, den 31. August bis Dienstag, den 4. Sept.

Gratis! Bei Einkauf von 2.- Mk. eine 100 Gramm-Tafel **Schokolade**
Bei Einkauf von 3.- Mk. eine hochfeine **Goldrandtasse** **Gratis!**

Wir empfehlen:

1 Pfund Margarine	0.50	¼ Pfund saure Bonbon	nur 0.15
1 Pfund Cocosfett 100%	0.60	½ Pfund Pralinen	nur 0.35
1 Pfund Vollreis	0.24	½ Pfund Cocosflocken	nur 0.28
1 Pfund gebr. Gerste	0.25	1 Tafel Schokolade (250 Gr.)	nur 0.50
1 Pfund Zucker	0 27	½ Pfd. Schokol.-Plätzchen	nur 0.50
5 Pfund feinstes Auszugmehl	1.30	3 Tafeln Vollmilch (100 Gr.)	nur 0.90

Außerdem Gutschein! Außer Zucker!

Hamburger Kaffee-Lager

Thams & Garfs

Telephon 1537 **Halberstadt** Schuhstraße 22

Sozialdemokratische Partei

Ortsgruppe Halberstadt.

Mitglieder-Versammlung

am Freitag, 31. August 1928, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus

Tagesordnung:

1. „Die politische Lage"
   Reichstagsabgeordn. Gustav Ferl.
2. Parteiorganisatorisches.
3. Sonstiges.

Eintritt nur gegen Mitgliedsbuch oder Karte. — Einen guten Besuch erwartet

Der Vorstand.

Schützenwall

Sonntag, 2. September 1928

Gr. Werbetag

für Erzeugnisse aus Obst- u. Gartenbau

Ab 3 Uhr: Großes Konzert. Tanz im Freien.

Abends: Brillant-Beleuchtung des Gartens mit Feuerwerk.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Jed. 25. Gast erhält eine Flasche Wein gratis. Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt. Die Werbe-Erzeugnisse stehen Hoheweg bei Friseur Richter zur Besichtigung aus. Es ladet ein

Obst-Verwertungs-Genossenschaft Hordorf (Kreis Oschersleben) und der Schützenwirt.

Langenstein = Schützenplatz

Sonntag, den 2. September

Gr. Hirsch-Schießen

„Tanz unter den Linden"

auf neuem Saal. Karussel, Schaukel u. a. m.

Für Speisen und Getränke sorgt bestens der Schützenwirt Burgdorf.

Elysium!

Fernsprecher 2686 Fernsprecher 2686

Hallo! Hallo!

Die große Ausstattungs-Revue!

von Mittwoch, den 5. September bis Sonntag, den 9. September

100 Jahre

rauf und runter

25 Bilder

Gesamtleitung: Direktor Kurt Bruck
Musikleitung: Musikdirektor E. Monson
Tänze: Gerd van Durp.
Bühnenbilder: Professor Günther

200 Kostüme 30 Mitwirkende.

25 Girls

u. Künstler erstklassiger europäischer Bühnen

Geschmackvolle, buntexentrische Bühnendekorationen. Auf der jetzigen Tournee bei allabendl. ausverkauft. Hause brausend Beifall.

Vorverkauf bei Rummert und im Elysium. An der Abendkasse erhöhte Preise.

Loge u. Sperrsitz 3,00 Mk., I. Platz 2,25 Mk., II. Platz 1,50 Mk., Estrade u. Rang 1,00 Mk.

ATA

fegt den Schmutz hinweg!

Ata ist preiswert und gut!

Ata ist das gute Scheuermittel!

Städtische Volkshochschule

Montag, den 3. September 1928, abends 8 Uhr im Festsaal der Deutschen Mädchenoberschule (Bismarckplatz).

Kammermusik-Abend

Thea Skopnik-Ganzenmüller (Sopran)
Herbert Pätzmann (Klavier)
Leonhard Kulow (Violine)
Florian Schmidt (Cello)

Werke russischer Meister:
Trios von Rachmaninoff und Tschaikowsky, Lieder von Grechaninow.

Karten zu 1 Mk. im Volkshochschulbüro (Domprobstei), Buchhandlung Schönherr und an der Abendkasse. Hörer der Volkshochschule 75 Pfg. (nur gegen Ausweis im Büro), Schülerkarten 50 Pfg.

Kartoffeln

Odenwälder blaue, beste gelbfleischige, 10 Pfund **0.55 Mk.**, ¼ Ztr. **1.25 Mk.**

Fr. Gebhardt, Gerberstraße 9.

Schwimmwettkämpfe

im Rahmen der Reichsjugendwettkämpfe

Städt. Hallenbad

Freitag, den 31. August, 20 Uhr.

Einzelkämpfe, Mehrkämpfe, Wasserballspiel

Stehplatz 30 Pfg., Sitzplatz 50 Pfg., Jugendliche die Hälfte.

Das Jugendamt.

Photographieren Sie!

Schaffen Sie sich Erinnerungs-Bilder!

In jeder Preislage gute Apparate, garantiert die erste und älteste

Photo-Spezialhandlung Photo-Kamm

woselbst auch kostenlos gründliche Anleitung.

Hoheweg 48. Fernruf 6763.

Aus Thale

Der diesjährige Kram- und Viehmarkt findet am Sonntag, den 2., Montag, den 3. und Dienstag, den 4. September auf dem Pfingstanger statt. Der Auftrieb von Schweinen und Pferden ist am Dienstag auf dem Bleichenplatze. Der Aufbau der Buden hat bereits begonnen, die Bürger von Thale und Umgegend sind zum Besuch freundlichst eingeladen.

Der Magistrat.

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Schreber-Verein Kl. Quenstedt

Unser

Kinder- und Garten-Fest

findet am Sonntag, den 2. Sept. 1928, auf dem Butterberge statt. Antreten zum Festzug um 1 Uhr beim Gastwirt Bienert. Nachm.: Kinderbelustigung.

Abends 8 Uhr Ball.

Freunde u. Gönner unserer Bewegung sind herzlichst eingeladen.

Der Festausschuß. Der Vorstand.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280901-17/fragment/page=0011

Merz'sche Schwarzlechten
Merz'scher Blutreinigungstee
Rats-Apotheke.

Für die wirtschaftliche Frau

ist die kleine Anzeige im **Halberstädter Tageblatt** eine wertvolle Helferin in sparsamer Wirtschaftsführung. Wenn sie etwas günstig kaufen will, findet sie reichlich billige Angebote jeder Art. Wenn sie etwas zu verkaufen hat, erreicht die kleine Anzeige Tausende von Lesern, die Interesse für das Angebot haben.

Uhren
werden
gut und billig
repariert.
W. Fey,
Heinrich-Julius-Straße
Eingang b. Zuckerbäcker

Uhren-Reparaturen
schnell, sauber, billig.
Gustav Pfeiffer
Uhrmacher
Franziskanerstr. 15.

Schäfer-Martin-Salbe
geg. Hautschäden u. offene Beine. **Ratsapotheke.**

Bauschule Aniede i. O.
von G. Rohde. Broschüre frei
Vollerkurse u. Vorbereitung auf die Meisterprüfung.

Trotz des
Riesen-Konfektionsstreiks
verfügen wir durch vorsorglichen Einkauf
über **preiswerte** und **reichhaltige** Vorräte in

Herren-Anzügen von R.M. **24.50**

Damen-Mänteln von R.M. **9.75**

Trenchcoat, Regenmäntel von R.M. **9.75**

Knaben-Bekleidung

Bekleidungshaus
Karl Spindel & Co.
Halberstadt, Kühlingerstraße — Aschersleben, H. d. Turm 11

Zum Schuhfärben „Wilbra"
in allen Farbtönen (blau, rot, beige, rosé, blond usw.) empfiehlt
Carl Baudorff Nachf.,
Drogerie. Hoheweg 6.

Fette Gänse
aufgeteilt
Suppenhühner
Brathähnchen
junge Tauben
empfiehlt
Ludewig
Schuhstr. 21 Tel. 1137

Jung. fett. Rindfleisch
Pfd. 1.00 Mk., Rouladen Pfund 1.30 Mk.
Pr. Mastlegendammel-Fleisch, Pfd. 30–60 Pf., Schafhammelfleisch, Pfd 60–80 Pf. Rinderleber, Herz, Zunge, Euter, frisch und gekocht
Prima Wasserleberwurst, Schweinekotelet, Pfd 1.50 Mk. tägl. frisch
Franziskanerstraße 25

1 Packung
Schweinefleisch einfleisch
13 Pfd. nur Mk. 5.50
Nachnahme
Wurstfabrik Bollmann & Co.
Revier 23., Holst.

Streichfertige
Oel- u. Lackfarben
Schlemmkreide, Sichelleim, Emaillelack
Löwen-Drogerie
Walter Rathenaustr. 60.

Die auffallend BILLIGEN PREISE rufen . . . **Sie**

Einige Beispiele meiner Preiswürdigkeit:

Damen-Pullover, reine Wolle mit Seide 6.95 5.95 **4.95**
Damen-Strickjacken mit Krimmer . . von **5.95** an
Strick-Westen mit Kragen u. Gürtel 9.50 **7.50**
Ein Posten **Kinder-Sweater**, i. allen Gr. 1.95 **1.75**
Damen-, Herren-Wäsche, Strümpfe u. s. w. besonders billig!!

Man beachte die Auslagen im Schaufenster!
14 C. Rechtschaffen 14
Hoheweg — Hoheweg

Große Auswahl in
Geschenk-Artikeln
Rauchservice - Bowlen - Nickel-Kaffeeservice
Kaffee-, Tee-, Eßservice - Wasch-, Holz- und Küchen-Garnituren - Wein-, Bier-, Likörgläser.
Bestecke - - - - Löffel - - - Emaille-Geschirr
Billige Preise! Billige Preise!
Für Vereine besonders günstige Einkaufs-Gelegenheit!
Hoheweg 38 **Minna Harpke** Hoheweg 38

Drucksachen für Handel und Gewerbe, Vereine, Behörden u. jeden anderen Bedarf liefert billigst die Buchdruckerei des **„Halberstädter Tageblatt".**

Von der Reise zurück!
San.-Rat Dr. Nagel
H. d. Richthause 10. Fernruf 2354.

Die Leipziger Fürsorge
gibt in ihrer **Krankenversicherung** bei völlig freier Arztwahl und Behandlung als Privatpatient höchste Rückvergütungen, in ihrer
Lebens-Versicherung
jede gewünschte Summe für jeden vorgesehenen Fall bei niedrigsten Prämien — höchste Leistungen. Lebensversicherungen schon von monatlich 2 Mk. an. Jede gewünschte Auskunft durch die Bezirks-Direktion **Magdeburg, Otto v. Guericke str. 43** oder die an allen Plätzen vorhandenen Ortsvertreter.

Aus Wernigerode

SCHLOSS-LICHTSPIELE WERNIGERODE

Freitag bis Montag
. . . . und wieder ein unerreichter fabelhafter
Doppel-Spielplan!
Ein Filmwerk größten Ausmaßes . . . . ist
Der Todesritt von Little Big Horn
Der Untergang der Siox Indianer
In der Hauptrolle: **Hoot Gibson**
Ein Film von Frauen, Freundschaft, Liebe, Kampf und Krieg und überraschend schönen Aufnahmen aus dem Leben der Indianerstämme Ende vorigen Jahrhunderts.
Ferner:
Reinhold Schünzel
Julius Falkenstein, Alice Hechl, Henry Bender in dem großen Treuschwank
Gustav Mond . . . . . Du gehst so stille
Und wenn Du noch so traurig bist —
Durch Schünzel wirst Du Optimist!
Ausserdem:
Tänze aus aller Welt
Deulig-Welt-Wochenschau
Wochentags 7 u. 1/2 9 Uhr
Sonntags 6 u. 1/2 9 Uhr

KL Kammer-Lichtspiele Wernigerode
Freitag bis Montag
Das große Doppel-Lustspiel-Programm
1
Georg Alexander — Liana Haid
Betty Astor — Hans Albers — Jaro Fürth
in
Die Dollarprinzessin und ihre sechs Freier
Die Schicksalsnacht eines Telefonmädels
— 6 Akte —
2
Buster Keaton
Der Mann mit dem eisernen Gesicht in dem Lustspielschlager
Der Cowboy
Ein abenteuerliches Leben aus dem wilden Westen in 7 Akten
Sie lachen Tränen
Opel-Wochenschau und Künstlermusik

Ilsenburg.
Sonntag, 2. September, auf dem Schützenplatz
Sommer- und Kinderfest
der freien Gewerkschaften.
Mitwirkende: Reichsbanner-Kapelle Schauen, Volkschor „Liederlaiel", Frauengesangverein „Frohsinn"
Verteilung von Schokolade auf Kinder-Karte.
Bluterohr- und Armbrustschießen, Kletterbaum, Wettlaufen und andere Kinderspiele. Abends: **Fackelzug.** Fackeln mitbringen. Ermäßigte Bier- und Würstchenpreise. Antreten der Mitglieder im Lindenbowgarten, Kinder auf dem Schulhof 1½ Uhr nachmittags. Abends von 9 Uhr an Sommernachts-**Ball.** Alle Verbandsmitglieder sind eingeladen auch die auswärtigen.
Der Ortsausschuß des A. F. G. B.

Schloßkonditorei und Café
Kaiserstraße 61 :: Fernruf 578
Täglich ab 4 Uhr
Kapelle Kuster
Heute nachmittag und abend
Hans Werner
Sachsens beliebtester Humorist.

Sonnabend, 1. Sept. abends 8½ Uhr:
Gastspiel
Hans Mühlhofer
vom Staatstheater Berlin
Faust

Freunde des Büchertreises
erhalten jede Auskunft in der hiesigen Zahlstelle
W. Steigerwald
Burgstraße 9.

Freibank
Sonnabend von 9–1 Uhr ein großer Posten
Rind- u. Schweinefleisch

Frisches
pr. fettes Roßfleisch
sowie
sämtl. Sorten **Wurst**
empfiehlt
K. Kamphenkel
Roßschlachter
Steingrube 3.

Felle jeder Art
gerbt sauber zu
Pelz u. Vorlagen
bei billigst. Berechnung
W. Rettberg
Gerberei, Hinterstr. 36

Bettstellen
in Holz und Metall in jeder Preislage, Schlafzimmer, Küchen, Divans, Chaiselongues, Federbetten kaufen Sie bei ½ Anzahlung und bequemen Teilzahlungen nur im
Bettenhaus Otto

Suchen Sie etwas
oder haben Sie irgend ein Angebot zu machen,
dann inserieren Sie
stets am billigsten und vorteilhaftesten in der
Harzer Volksstimme

Hagebutten-Wein
süß, ungarweinähnlich, 1/1 Liter 80 Pfennig (ohne Glas) empfiehlt
Bernhard Fuhrmann
Breitestraße 74.

Himbeer-Syrup
Citronen-Most, süß
Orangeade
Erdbeer-Syrup
empfiehlt
Bernh. Fuhrmann
Breitestraße 74

Schreibwaren aller Art:
Briefmappen, Notizbücher, Notizblocks, Schnellhefter, Rechnungs- und Quittungsblock, Bleistifte, Kopier- und farbig. Federhalter, Tinte, Schreibfedern Griffel, Zimmermannsbleie Ansichtskarten, Gratulationskarten zu allen Gelegenheiten
Ferner: Reißbrettstifte, Briefklammern, Liniale, Leim, Syndetikon, Packpapier in Bogen
Volksbuchhandlung
Burgstr. 9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280901-17/fragment/page=0012

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

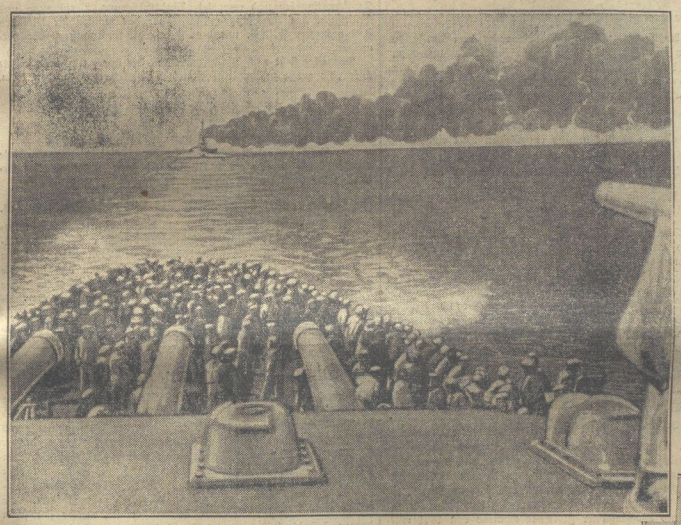
Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbmonatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft Artur Moltenbuhr, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Reklame u. Inserate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postscheckkonto Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald), Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 205. Sonnabend, 1. September 1928. 3. Jahrgang.

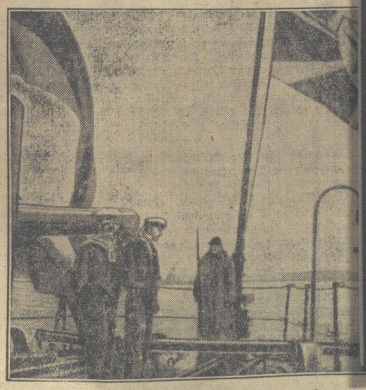
Panzerkreuzer unterm Sowjetstern



Ein Bild von den großen Manövern der russischen Rotte:
Die großen Panzerschiffe

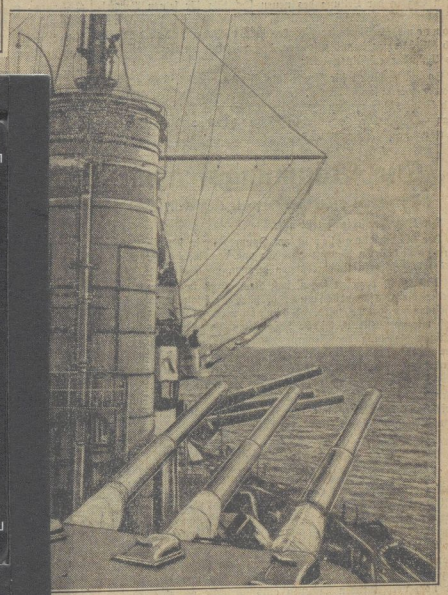
Ein Matrose der Sowjet-Kriegsmarine gibt eine Meldung weiter.

Die Frage des Panzerschiffbaus in Deutschland wird
punkt einer wüsten Agitation gegen die Sozialdemokrat
dazu, sich als die Lehrmeister der Arbeiterklasse auf
die uns Sowjetrußland als Muster und Beispiel hins
Frage den Mund zu halten. Denn worüber sie sich
in Rußland besonders Propaganda gemacht, wie unsere
banner-Zeitung" hat sich das Verdienst erworben,



Das Heck eines russischen Panzerkreuzers.

aus an die gesamte
sche Presse verschickt.



An Bord eines Sowjet-Schlachtschiffes:
Bewegungsmanöver der riesigen Schiffsbatterien.

Die sowjetrussische Flotte setzte sich 1927 aus 4 Linienschiffen, 4 Panzerkreuzern, 22 Zerstörern, 11 Hochseetorpedobooten, 20 U-Booten und 13 Kanonenbooten zusammen. Dazu kommen noch an Hilfs- und Ausbildungsschiffen 1 Torpedosperrboot, 20 Spezialschiffe sowie 4 Schulschiffe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919280901-17/fragment/page=0013